

2/2001



funzel ランフ°



die funzel

das schülermagazin am wg

impressum

die funzel
unabhängiges schülermagazin am wg
adenauerallee 1-3
88400 biberach

e-mail: redaktion@funzel.de
web: www.funzel.de

konto: 361536 bei 65450070 ksk bc

auflage: 1000 stück

verantwortung

v.i.s.d.p.: julia wessel
stellvertreter: conradin von nicolai
werbung: benjamin kobitzsch
layout: jörg leuser

redaktion

sebastian booch, 7c
julius forschner, 10c
ruth gläsel, 9a
benjamin kobitzsch, 10a
jörg leuser, 12
conradin von nicolai, 10a
philipp scheller, 10c
fabian vuine, 12
frederik weiß, 10a
julia wessel, 11a

freie mitarbeiter:
andreas beck, 9b
anna drewek, 9a
uwe horstmann, 9b
anna janke, 12
maximilian mayer, 10a
tasuya kashimura, 10d

rechtliches zeugs

für den inhalt der einzelnen artikel sind ausschließlich die jeweiligen verfasser verantwortlich, sie geben nur ihre eigene meinung wieder. die verantwortlichen für beiträge ohne namen sind der redaktion bekannt.

layout

sebastian booch
julius forschner
benjamin kobitzsch
jörg leuser
conradin von nicolai
philipp scheller
fabian vuine
frederik weiß
julia wessel

fotos/grafik

jörg leuser

druck

horn druck & verlag
stegwiesen 6
76646 bruchsal

special thanks

- der schulleitung für die digicam
- jörg für nachtfahrten bis ans ende der welt
- frau ferch für die generöse spende des eisgutscheins
- conny für die fritteuse
- booch für herzkranken hund, flirt, pizza, sandwich, toast und marmorkuchen
- dem schulhof für unterstützung bei der durchführung des mampftests
- pepsi und fredl für seinen knackarsch



vorwort

oder warum es keine stilblüten mehr gibt

Die Vorstellung ist ziemlich lebhaft: Wie der Großteil der Schüler beim Erhalt dieser Ausgabe erst einmal - wie immer - diese durchblättert, die Überschriften überfliegt und dann enttäuscht bis verzweifelt das Inhaltsverzeichnis befragt, wo sich denn wohl die meistgelesenen Seiten befinden: Die mit den Stilblüten. Frustriert wird er feststellen müssen, dass es diese in dieser Ausgabe nicht gibt. Er wird erst mal auf den Tisch hauen. Und sich dann fragen, ob sich vielleicht dennoch etwas Lesenswertes in der Funzel befindet. Das wäre schon irgendwie ein kleiner Erfolg für uns: Dass diese notorischen Stilblütenleser auch mal ein Auge auf die tatsächlichen Artikel werfen. Das mag vielleicht klingen, als hätten wir die Stilblüten bewusst weggelassen, um die Funzel nun etwas „seriöser“ zu gestalten. Aber keine Angst, das ist sie sicher nicht geworden und war auch gar nicht beabsichtigt. Das Fehlen der Stilblüten hat einen anderen Hintergrund. Nämlich, dass es einfach keine gibt. Zumindest keine Guten. Normalerweise läuft das so ab: Im Laufe der Zeit trü-

deln hin und wieder Zettel mit Stilblüten von eifrigen Stilblütensammlern in der Redaktion ein. Diese häufen sich an und so hat man beim Layout dann ausreichend Stilblüten, um nur die Besten auszuwählen. Dieses Mal war das etwas anders. Durch die relativ kurze Zeitspanne von weniger als drei Monaten seit der letzten Ausgabe, hat wohl niemand daran gedacht, uns etwas



zukommen zu lassen oder vielleicht haben sich unsere Lehrer auch einfach nicht so viele Schnitzer erlaubt. Die Altlehrerfraktion ist mittlerweile zu routiniert und die Junglehrer haben wohl zu viele Rhetorikseminare belegt, um uns den Schulalltag mit ihren Versprechern zumindest ein bisschen zu versüßen.

So müsst ihr - und wir, schließlich lachen wir auch gerne über dumme Lehrersprüche - dieses Mal auf die Stilblüten verzichten. Denn die wenigen, die

wir erhalten haben, waren ehrlich gesagt nicht so toll, und so dachten wir, lieber gar keine Stilblüten als fünf blöde. Mit den Stilblüten ist das eben so eine Sache: Wenn man sie im Unterricht aufschreibt, erscheinen sie einem ungeheuerlich komisch, weil man die Situation, die Stimmung im Raum und den Kontext kennt. Lasst uns ehrlich sein: so eine Körner-Stilblüte ist doch nur dann wirklich schön, wenn man sie geschäelt hört, bzw. den Dialekt aus zahlreichen Unterrichtsstunden schon so gut kennt, dass man ihn sich perfekt vorstellen kann.

Zugegeben, durch das Weglassen der Stilblüten besteht diese Ausgabe vor allem aus Fließtextartikeln. Aber mit eurer Hilfe werden wir in der nächsten Ausgabe schon wieder ein paar Stilblütenseiten schaffen.

Als Trostpflaster warten wir dafür mit unserem Mampftest-Teil auf, stolze 13, werbefreie Seiten lang, der euch hoffentlich mehr als ein müdes Lachen entreißen wird.

- Julia Wessel -



inhalt

gut gesucht ist halb gefunden

funzliges

- s. 2 impressum**
das schülermagazin am wg
- s. 3 vorwort**
oder warum es keine stilblüten
mehr gibt
- s. 4 inhalt**
gut gesucht ist halb gefunden
- ## tiefgründiges
- s. 15 endlich millionär**
in fünf minuten zum erfolg
- s. 17 soloalbum**
koks, kiffen, durchzechte nächte
- s. 25 cebit 2001**
800 km zum zentrum der computerwelt
- s. 34 strahlen vor der haustür**
brauchen wir bald keine mikrowelle
mehr?
- s. 37 das ende naht**
strahlemann lässt grüßen
- s. 40 das netz**
verrückt ist, wer verrücktes tut
- s. 43 wer wird millionär**
wenn's beim letzten mal nicht funktio-
niert hat
- s. 58 lösungen**
hättet ihr das gewusst?
- ## leichte kost
- s. 12 tropen halten einzug**
pandoras büchse
- s. 19 weihnachten im sommer?**
der verflixte montag
- s. 20 artikel ohne sinn**
das soll mal jemand verstehen
- s. 28 nato**
dein freund und helfer
- s. 29 12 fragen zur million**
knifflig wie d' sau
- s. 32 hip hop**
das rockt überhaupt nicht
- s. 33 kreuz und quer**
knifflig wie d' sau

- s. 35 die amis**
oder die kunst vom treffen
- s. 38 freakshow**
pöbeln bis zum umfallen

wg-interna

- s. 6 verwegene winkel**
und was aus ihnen emporwuchert
- s. 8 sicherheitsstufe I**
dolly für jedermann?
- s. 10 naturwissenschaft ahoi**
nachronistisches schulsystem
- s. 18 gefängnis schule**
von ruheraum und mittagsschule
- s. 22 stuttgarts neue träume**
von röcken und kniestrumpfen
- s. 23 tatsuya kashimura**
besuch aus japan:
das japanische schulsystem
hintergrung-infos
- s. 44 usa-austausch**
collins hill high school
- s. 58 das letzte**
deutschgelernt in biberach

mampftest

- s. 46 der mampftest**
- s. 47 testmethoden**
so findet man alles relevante
- s. 50 testkandidaten**
kebab-haus
fred's grillbar
regenbogenimbiß
mcdonalds
metzgerei koch
kochlöffel
falafel
bp

Rucksäcke, Bodybags, Schul-
und Sporttaschen in großer
Auswahl. Cool. Sehenswert.

JANSPORT BACK PACKS: voll gut drauf



EHRlich
LEder und TREND

Schwanenstr. 4 • 88400 Biberach



verwegene winkel

und was aus ihnen empowuchert

Immer wieder gingen bei der Funzel anonyme Briefe verängstigter Schüler - zumeist aus der Unterstufe - ein, die sich über seltsame Geräusche besorgt zeigten. Zunächst hielten wir alles für einen schlechten Scherz, doch als sich die Briefe mehrten und zunehmend Hilferufe über uns einstürzten, wurden wir nachdenklich und beschlossen wachsamer durch die Flure unserer Schule zu wandeln. Zunächst entdeckten wir nichts Außergewöhnliches, vielleicht abgesehen davon, dass die lieben kleinen Unterstüfler weniger frech und aufmüppig, ja geradezu zuvorkommend, waren. Doch nach einiger Zeit intensiver Beobachtung mit steigender Wachsamkeit merkten wir, dass vor allem die jüngeren aber auch einige älteren Schüler sich in Grüppchen verängstigt zusammenstellten ohne auch nur ein einziges Wort miteinander zu wechseln. Auch traf man sie niemals mehr alleine an; durch das Schulhaus bewegten sie sich nur noch in Grüppchen von mindestens fünf Personen. Alle wollten so eng wie möglich zusammen bleiben und es gab Streitereien darum, wer außen gehen musste. Auffällig war auch, dass die

Schüler um keinen Preis die Turmtreppe benützen wollten. Dass es so nicht weitergehen konnte, war klar, nur, was sollte getan werden? Zunächst musste geklärt werden, was diesem merkwürdigem

Verhalten zu Grunde lag. Die Lehrer? Schnell stellte sich heraus, dass dies nicht der Fall sein konnte, da die Schüler dem Lehrer schnellstmöglichst in die Klassenzimmer folgten und sich geradezu über dessen





Erscheinen freuten. (Auch sehr, sehr verdächtig!) Als wir das direkte Gespräch mit einer Gruppe verängstigter Schüler suchten, brachte auch das keine Klärung. Mit großen Augen starrten sie uns verängstigt und ablehnend an und brachten nur unverständliches Gestammel zu Wege, aus dem man beim besten Willen nicht schlau werden konnte. Mit der Zeit wurde dann klar, dass uns alle Spuren dem oberen Keller näher brachten. Wir nahmen all unseren Mut zusammen und begaben uns festen Schrittes (schluck!) die - erstaunlich leere - Treppe hinab zum oberen Keller. Im Klassenzimmer U01 befand sich gerade eine Klasse, die uns auch gleich hilfsbereit erzählte, dass durch die hintere Wand des Klassenzimmers des öfteren merkwürdige Geräusche zu vernehmen seien. Also begaben wir uns wieder in den Flur, unsere Schritte wurden immer zögerlicher. Deutlich konnten wir die Bedrohung spü-

ren als wir schließlich vor der Tür des neuen Biolabors standen. Mit zitternder Hand drückten wir die Klinke hinunter - abgeschlossen. Selbst vom Schulhof aus konnten wir Dubioserweise nichts durch die Fenster erkennen. Ratlos blickten wir uns um, doch - ein markerschütternder Schrei - und uns wurde klar, dass wir sofort - wie auch immer - ins Biolabor gelangen mussten. Wir sammelten all unseren Mut und begaben uns noch mal vor die Labortüre. Nahmen Anlauf und warfen uns mit aller Kraft gegen die Türe, die stöhnend nachgab. Drin war es stockduster. Nach und nach gewöhnten sich unsere Augen an die Dunkelheit und wir stellten fest, dass alles irgendwie grünlich war, wie, - ja als stünde man vor einem grünen Vorhang. Ratlos berieten wir uns, was zu tun sei, bis... Schlingen zogen sich um unsere Beine. Schreiend ergriffen wir die Flucht. Das waren Schlingpflanzen von gigan-

tischer, unvorstellbarer Größe! Bestimmt mochten die auch Fleisch, von armen unschuldigen Schülern... Wer hatte die nur gezüchtet? Wir befragten einige Biolehrer zu dem Thema. Widerstrebend gaben diese zu, dass bei der Zucht einer besonderen Pflanze etwas schiefgegangen sein musste und sich seitdem keiner mehr ins Biolabor wagte. Aber nach waghalsigen Kalkulationen bestände die Möglichkeit, dass die Pflanzen ohne weitere Nahrung, Licht und frischem CO₂ wieder eingehen könnten. Also, sollte euch euer Schülerleben hier am WG etwas wert sein, dann seid gewarnt und haltet euch vom oberen Keller bzw. dem Biolabor fern!

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragt einen Gärtner oder Biolehrer...

- Ruth Gläsel -





sicherheitsstufe I

dolly für jederman?

Heimlich, still und leise hat sich im Keller unserer Schule eine wahre Metamorphose vollzogen: Aus dem einstigen Keller-Notbehelf wurde ein hochmodernes, bestens ausgestattetes Biotechnik-Labor.



Wie das WG zu einem solchen kam? Angefangen hat es vor ca. zwei Jahren: Dr. Stupperich, Dozent der Biologieabteilung an der Uni Ulm war unzufrieden, wie Biologie an den Schulen gelehrt wird, und sorgte dafür, dass das NUGI, das Netzwerk Universität-Gymnasium-Industrie ins Leben gerufen wurde - ein Projekt, das die drei Institutionen stärker verknüpfen sollte. Daran sind nicht nur die zwei Biberacher Gymnasien beteiligt (das Biolabor soll von beiden genutzt wer-

den), sondern noch mehr Schulen im weiteren Umkreis, z.B. Laupheim oder Wiblingen bei Ulm.

Die Universität hat dabei die Funktion, das nötige Knowhow zu vermitteln, die Industrie soll - so hart es klingen mag - für die finanzielle Basis sorgen und die Schulen sind natürlich für die Ausführung zuständig. Dass die Uni und die Industrie dies nicht aus freien Stücken tun, ist klar. Aber beide haben wohl erkannt, dass die Biotechnologie ein Gebiet ist, das im Laufe des gerade beginnenden Jahrhunderts noch eine bedeutende Rolle spielen wird und dass es große Nachwuchsprobleme geben wird, wenn nicht schleunigst für Ausbildung und Studium in diesem Bereich geworben wird. Nun wollen Uni und Industrie den Schülern Anreize bieten, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, Biologie einmal anders zu erfahren - nämlich nicht nur in trockener Theorie, sondern ganz real in einem echten Biotechniklabor. Schön, dass eine solche Symbiose zwischen Uni, Industrie und Schule möglich ist: Jeder leistet seinen Beitrag, sei es Wissen, Geld oder Interesse und bekommt dafür, was er will, nämlich

eifrige Studenten, zukünftige Arbeitnehmer oder eben einen spannenden Job.

Das WG muss nun natürlich ein Konzept ausarbeiten, wie das Labor optimal genutzt werden kann. Von diesem Angebot sind in erster Linie Oberstufenschüler betroffen, die das nötige Vorwissen über Genetik haben. Allerdings lässt die knapp bemessene Unterrichtszeit natürlich wenig Spielraum für die Arbeit im Biolabor, zumal diese eine ausführliche Einarbeitung in die Geräte und den Umgang mit Biomaterialien voraussetzt. Deshalb soll im nächsten Schuljahr für die Elftklässler eine Biotechnik-AG eingerichtet werden und natürlich werden auch die, die Bio-Leistungs- oder Grundkurs belegt haben, ein wenig - soweit es eben





die Zeit zulässt - experimentieren dürfen. Für die Zukunft sieht Herr Raunecker - der Projektleiter am WG - ein mehrstufiges Programm vor, bei dem Mittelstufenschüler zunächst in die Arbeitstechniken in einem Biolabor eingeführt werden, so dass sie diese in der Oberstufe schon beherrschen und dann tatsächlich arbeiten können.

Nun klingt das alles natürlich etwas nebulös. Wer sich in Gedanken schon eifrig mit DNA herumhantieren und reihenweise Klonschafe züchten sieht, wird wohl enttäuscht werden. Denn - wie gesagt - müssen zunächst besagte Arbeitstechniken erlernt werden. Dass diese nicht zu simpel ausfallen werden, wird einem schnell klar, wenn man das Labor betritt und die vielen Sicherheitsvorkehrungen sieht: Leitern an den Wänden, um den Kellerraum durch das Fenster verlassen zu können, Erste-Hilfe-Kästen und Augenausspülvorrichtungen. Der ganze Raum ist so eingerichtet, dass man möglichst steril arbeiten kann: Die Tischplatten sind beispielsweise aus einem gut abwischbaren Material, in dem sich Bakterien nicht einnisten können (wie es bei Holz der Fall wäre). Auch dürfen die Biomaterialien - in der Regel wird mit Koli-

Bakterien gearbeitet - nicht einfach in den Ausguß gegossen werden, sondern müssen zunächst in einem sogenannten Autoklav unter Druck und Hitze sterilisiert werden. Horrerversionen von sich verselbstständigenden Bakterien, über die man schließlich keine Kontrolle mehr hat und die - vom Keller des WG ausgehend! - der Menschheit ein Ende bereiten, sind deshalb eher zu vernachlässigen. Zu den Arbeitstechniken gehören zudem der Umgang mit Zentrifugen und anderen Geräten, sowie das Pipettieren von winzigen Mengen (z.B. von Enzymen). Bereiten diese schließlich den Schülern keine Probleme mehr und kann man sich an die eigentliche Arbeit machen: Zunächst werden in Petrischalen Bakterien herangezüchtet, deren Entwicklung beobachtet und Wachstumskurven darüber gezeichnet werden.

Das Biotechniklabor des WG ist ein S1-Labor, d.h. es hat die Sicherheitsstufe 1. (Die Skala geht bis S4, das sind dann die Labore, die man nur durch Schleusen betreten kann und in denen z.B. mit Ebola-Viren gearbeitet wird.) In einem S1-Labor darf man - aber nur mit Einwilligung des

Regierungspräsidiums - schließlich sogar genetisch veränderte Organismen herstellen: Dabei wird aus einem (Koli-) Bakterium ein bestimmtes Gen ausgeschnitten, sagen wir ein Gen, das für die Resistenz gegen ein bestimmtes Antibiotikum zuständig ist,



und in ein anderes Bakterium, das gegen das Antibiotikum nicht resistent ist, eingepflanzt. Will man nun wissen, ob es geklappt hat, gibt man dem zweiten Bakterium das Antibiotikum. Stirbt es nicht ab, heißt das natürlich, dass der Versuch erfolgreich war.

Somit bietet dieses Labor uns Schülern also die Möglichkeit, eine recht neue Technologie kennenzulernen, und vielleicht, so sollten wir es zumindest für unsere generösen Spender hoffen, sind ja einige zukünftige Gentechnikforscher aus unserem guten alten WG.

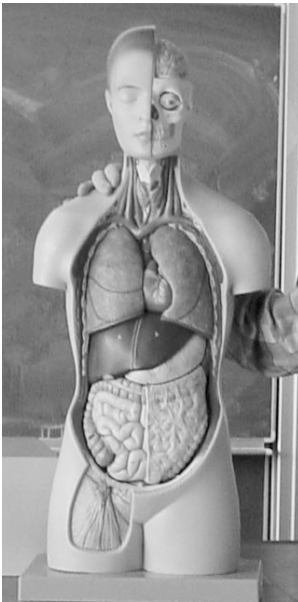
- Julia Wessel -



naturwissenschaft ahoi

anachronistisches schulsystem

Wie schön, dass das WG nun um ein Biotechniklabor reicher geworden ist. Wie schön, dass sich nun Industrie und Gymnasium die Hand reichen. Der Haken an der Sache: In diesem Netzwerk fehlt ein entscheidendes Verbindungsstück: Die Schule. Nein, nicht unsere Schule. Das WG bzw. die Stadt Biberach hat einen



Raum zur Verfügung gestellt und diesen renoviert (die Wände müssen beispielsweise abwaschbar sein!), die Lehrer gingen und gehen auf die nötigen

Fortbildungen an der Uni Ulm und es wird fleißig um interessierte Schüler geworben.

Aber darum geht es nicht. Die Rede ist von der Schule als Institution, vom System Schule. Denn dieses behindert durch das verkorkste System die Schüler darin, die nötigen Voraussetzungen für das Studium zu bekommen.

Momentan sieht die Lage so aus: Die Naturwissenschaften sind allesamt Nebenfächer mit Ausnahme von Physik in der Klasse 11, allerdings auch nur im naturwissenschaftlichen Zug. Sie werden also genauso gehandhabt wie Fächer wie Religion, Musik und Sport. Aber im Gegensatz zu diesen Fächern bekommt man die Naturwissenschaften am Gymnasium erst relativ spät, Chemie sogar erst in der 9. Klasse! Zudem kann man sie bis auf eine Naturwissenschaft alle getrost nach der 11. Klasse abwählen. Wie Glucose aussieht, muß man nicht wissen, obwohl man diesem Stoff jeden Tag begegnet, dagegen weiß man als Abiturient, um was es in der Bergpredigt geht. Nun ja, man muss wohl Prioritäten setzen... Dabei sollte die Schulbildung doch ganz zentral auf das spätere

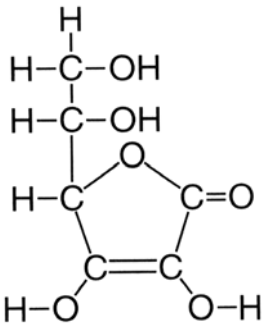
(Berufs-)Leben vorbereiten. Tatsache ist, dass ein durchschnittlicher



Gymnasiast - gemeint ist der Großteil, der eben Chemie nach der 11. Klasse abwählt - lediglich 222 Schulstunden Chemie hat - vorausgesetzt, die zwei Unterrichtsstunden pro Woche bei 37 Schulwochen und drei Jahren finden tatsächlich auch statt! Eine schier ungeheuerliche Zahl, die aber verschwindend klein erscheint, wenn man sie mit den 962 (!) Religionsstunden bis zum Abi vergleicht! Das sind fast 4 1/2 Mal so viele Religions- wie Chemiestunden. Hingegen studieren nur 1,4% der Studenten Theologie (Stand 1999), aber ca. 18% ein naturwissenschaftliches Fach (wobei hier nur die „großen“



Fächer wie Biologie, Chemie, Physik und Medizin gezählt sind und außerdem auch noch die Ausbildungsberufe in diesem Bereich hinzukommen)! Zugegeben, diese Rechnung kann man so nicht stehen lassen. Man muss berücksichtigen, dass der Religionsunterricht auch moralische Grundwerte und die Werte unserer Kultur anziehen soll. Die Frage ist: Ist dies nicht Aufgabe der Eltern oder - wenn man es denn so haben will - der Kirche? Und inwiefern lassen sich Abiturienten noch „umer-



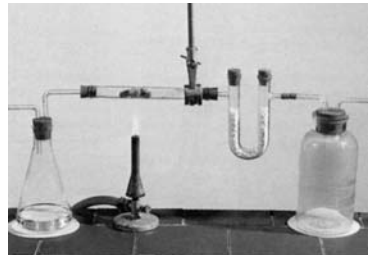
ziehen"? Bietet der Religionsunterricht diese Erziehung wirklich oder besteht er - zugespißt gesagt - nur aus einem Entspannungsprogramm aus Musik, Mandalas malen und Meditation? Vielleicht sollte sich so mancher, der im Oberschulamt sitzt, fern ab vom tatsächlichen Leben, und die Lehrpläne erfindet, diese Fragen einmal stellen.

Zurück zur aktuellen Situation an deutschen Gymnasien: Als Oberstufenschüler kann man, da die Naturwissenschaften zu den Nebenfächern zählen (allein dieses Wort!), zwar eine Naturwissenschaft als Leistungskurs wählen, immerhin fünfstündig pro Woche, aber eben auch nur eine. Die Kombination Chemie-Biologie, die für ein Biochemie-, Biologie- oder Medizinstudium ideal wäre, ist somit nicht möglich. Begründung: Diese Kombination könne keine ausreichende Allgemeinbildung garantieren, die Schüler werden zu Fachidioten herangezogen. Die Kombination Englisch - Französisch ist hingegen in unserem von den Geisteswissenschaften dominierten Bildungssystem möglich. Als ob diese Schüler keine Sprachen-Fachidioten würden!

Das neue Oberstufensystem bietet in dieser Hinsicht Vor- und Nachteile: Zwar kann man dann keine Naturwissenschaft mehr fünfstündig belegen, was Praktika wohl nur noch begrenzt zulassen wird, dafür müssen alle Schüler zwei Naturwissenschaften bis zum Abitur belegen.

Nun könnte man natürlich einwenden, dies alles seien subjektive Betrachtungen,

in Wahrheit seien die Naturwissenschaften für das spätere Berufsleben der Gymnasiasten gar nicht von Bedeutung. Den Gegenbeweis liefert ein freundlicher Brief, den die Abiturientinnen und Abiturienten kurz vor der schriftlichen Prüfung im März diesen Jahres (wie wohl jedes Jahr) bekamen, u. a. unterzeichnet von Erwin Teufel oder Dr. Annette Schavan. In diesem Brief wollen diese Personen den Prüflingen zunächst nur Glück wünschen, aber auch für die Berufsfelder, in denen Leute fehlen, Werbung machen. Zitat: „Die Wirtschaft geht nach wie vor von einem steigenden Bedarf an Ingenieuren, Naturwissenschaftlern und Informatikern aus. Soweit Sie ein Studium in Erwägung ziehen, bitten wir Sie, Ihr Augenmerk insbesondere auf die Bereiche Technik und Naturwissenschaften zu



richten. [...] Die technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge an den Universitäten,



Fachhochschulen und Berufsakademien im Land sind - wie viele Untersuchungen zeigen - besonders attraktiv."

Lasst uns hoffen, dass entweder das Oberschulamt selbst über dieses Paradoxon stolpert oder die Industrie, die händeringend um Nachwuchs sucht, endlich begreift, dass das Schulsystem absolut anachronistisch ist, und dem Oberschulamt mal kräftig auf die Finger haut. Oder dass es damit droht, dass es in Zukunft eben keine

schönen Biotechniklabors, mit denen man überall so wunderbar angeben kann, geben wird, wenn nicht endlich auch das Oberschulamt seinen Beitrag zu den derzeitigen Entwicklungen leistet.

- Julia Wessel -

zum Pauken...

- Die Standpauke hat nicht gewirgt
- Das Klassenziel ist gefährdet. Dann hilft nur eins:

Lernhilfen für jede Alters- und Wissensstufe findet ihr in der buchstäblich neuen stadtbuchhandlung.

Da könnt ihr 'was erleben.



stadtbuchhandlung

marktplatz 51 86400 biberach tel 07351-264 fax 12605

tropen halten einzug

pandoras büchse

Geht man zur Haupttür unseres schmucken Gymnasiums hinein, wendet sich nach rechts und geht noch ein Stückchen weiter, so findet man hinter der Säule eine grüne Stahltür. Direkt neben unschönem Kummerkasten und sagenhaftem Hausmeisterzimmer findet man eine Kiste. Das ist keine gewöhnliche Kiste, das ist eine Kiste, die einem etwas zu trinken spendet, sofern man sie mit Geldstücken versorgt, man nennt sie auch Getränkeautomat. Nichts Ungewöhnliches eigentlich, aber wenn man bedenkt, dass Schülerschaften jahrzehntelang für

diese Kiste gekämpft haben, dann wird sie schon bedeutender. Warum haben



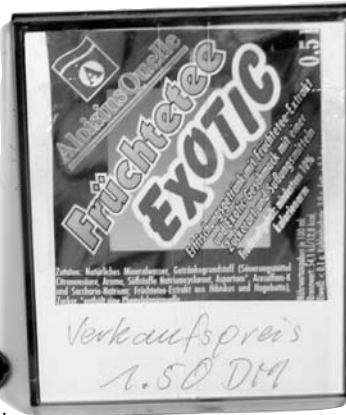
sie eigentlich so lange gekämpft? Ist sie doch

heutzutage die bestbesuchteste Kiste der ganzen Schule. Da kann man ein gutschmeckendes Getränk erwerben, das sich gemeinhin Spezi nennt und ganz billig ist. Gerade mal neunzig unserer bald ohnehin veralteten Pfennigen muss man spendieren um sich an einem halben Liter erfreuen zu können. Das ist nicht teuer. Geht man einige wenige Tasten weiter nach unten in der Liste der käuflichen Flüssigkeiten, so findet man etwas, das man früher Limo genannt hätte. So nennt das heute wirklich niemand mehr. Dann sind da noch einige Getränke, die sich nur einer geringen



Verbreitung unter der Schülerschaft erfreuen, wie das lummig schmeckende Apfelsaftschorle oder das gesunde ACE. Einst gab es noch etwas, das sich ISO-AKTIV nannte, doch das hat das Weite gesegnet. Nicht, dass es jemand außer einigen Sportlern vermissen würde, die es auch lediglich getrunken haben um sich beim Münzeinwurf und vor allem bei der Entnahme der Flaschen beobachten zu lassen. Dann hielt sie nämlich jeder für Sportler und wer wird schon nicht gerne für einen Sportler gehalten. Sportler sind kräftig und haben durchtrainierte Körper mit stahlharten Muskeln und die brauchen natürlich auch ISO-AKTIV. Aber das ist ja jetzt vorbei und es gibt EXOTIC. Trauben von durstigen Schülerkehlen sammeln sich allpäuslich und schütten sich EXOTIC in den Rachen. Warum es schmeckt, kann niemand sagen, doch es scheint in der Tat Menschen zu geben, denen dieses süße Gesöff mundet. Erstaunlicherweise hauptsächlich aus den unteren Rängen der Schulkarriere. Für einen Oberstufengaumen wie den meinen schmeckt es jedoch eher, als hätte jemand in eine Flasche gepinkelt und den dann im Glas befindlichen Urin mit Zucker versetzt. Dennoch - oder gerade deswegen - schmeckt es

Unterstützern und sie lassen dafür sogar das alte gute Spezi im Kasten. Seit



Anbeginn des Automaten war es sicher das meistverkaufteste Getränk überhaupt. Jetzt ist seine Stellung in Gefahr, gibt es doch EXOTIC auf das die Kleinen so abfahren. Jedem zu gut bekannt ist doch das Bild der Traube von kleinen Schülern, die vor dem Automaten und dem ungeduldrigen Oberstufenschüler stehen der bald in seinen Leistungskurs muss, aber nicht an sein Getränk kommt - wegen der Traube. So geht er genervt keineswegs leistungsfähig zurück in den Unterricht und dürstet also bis zur nächsten Pause. Da ist nur

noch der Ausweg sich mit anderen Mitteln bei Laune zu halten und wir kommen wiederum zur Milchschnitte, mit der hat es eine besondere Bewandnis, die haben wir jedoch bereits abgehandelt. Zurück zum Schüler, der zwar jetzt ein wenig satt von der Milchschnitte trotzdem aber durstig im Unterricht hockt. Er muss eine Klausur schreiben, die über sein Abitur entscheidet, und wollte doch nichts weiter als einige wenige Schlucke zu trinken. Selbst wenn er es geschafft hätte, die Traube zu überwarten, die Pause mehr als dreimal solange gewesen wäre, dann... dann hätte er erneut ein Problem gehabt! Gäbe es nur das Spezi würde ihm die Wahl wohl leicht fallen, gäbe es nur EXOTIC dann hätte er sich ohnehin nicht angestellt und wäre da nur das Apfelschorle dann würde er widerwillig wohl auch dies trinken. Jetzt aber hat er die Wahl, gibt es doch eine derartige Fülle an Getränken zur Auswahl. Entscheidet er sich für EXOTIC, führt das zum sofortigen Erbrechen und er kommt auch noch zu spät zur Klausur, das scheidet aus. Apfel-





schorle ist trinkbar und ACE auch, sind aber vergleichsweise zum Spezi und zur Limonade teuer. Ohnehin sollte man den Kostenaspekt nie ganz vernachlässigen und genau hier kommen wir zum Punkt, auf den ich seit einiger Zeit hinauswill: achtzig Pfennige sind nicht viel für mindestens eine Stunde keinen Durst mehr und eine gute Klausur, aber gibt es nichts NOCH preiswerteres bei Bucher? Nein, natürlich keine billige Limonade, die dann nicht schmeckt. Eher die Grundform der Flüssigkeit unseres Planeten überhaupt, das Wasser. Manch einer mag jetzt sagen: „Wer Wasser will, soll aufs WC gehen und aus dem Hahn trinken!“ Das ist aber keineswegs das, was ich will. Es geht vielmehr um Sprudel. Ja, richtig, einfacher guter Sprudel (den heute auch niemand mehr so nennt), Wasser, dezent mit Kohlensäure versetzt, den

jeder mag. Würde man jetzt den Schacht von EXOTIC durch einen einfachen Sprudel austauschen, so wären viele Probleme gelöst, von denen ich hier nur wenige aufführen will. Denken wir wieder an unseren Oberstufenschüler der jetzt endlich genüsslich während der entscheidenden Klausur seinen Sprudel trinken kann. Die Traube von Kindern vor dem Automaten ist weg und er kann wie früher ohne sich erst mehrere Prellungen und Brüche zu holen und ohne die Gefahr Unterstufenschüler zu übersehen oder gar totzutreten sein Getränk erwerben. Ganz nebenbei verursacht eine fallengelassene Sprudelflasche keinen tagelang klebenden Fleck auf dem Steinboden wie ein Spezi oder gar ein EXOTIC. Nun aber endgültig zum ernsthaften Teil dieser Ansammlung von Worten: Wäre es nicht möglich, einen Schacht unseres

Getränkeautomaten mit Sprudel zu versehen? Selbstverständlich kann EXOTIC bleiben, wem's schmeckt, der soll's trinken, ich gehöre nicht dazu, das ist wohl klar geworden. Vielmehr würde ich es begrüßen, wenn einer der Schächte mit Sprudel bestückt würde, in denen jetzt Flaschen mit Getränken schlummern, die es auch noch in einem zweiten Fach gibt. Niemand, und schon gar nicht Sie, Herr Müller, sollen mir diesen Artikel übel nehmen, wir alle schätzen den Getränkeautomaten! Nur manchmal wünsche ich mir eben einen Sprudel und stehe dann enttäuscht vor der lieben weißen Kiste die mir den leider bisher noch nicht bieten kann und muss dann doch wieder zum Spezi greifen.

- Fabian Vuine -

zeichenbedarf
 schreibwaren
 bürobedarf

Manfred Mayer
 Marktplatz 48
 88400 Biberach/Riß
 Tel. 0 73 51 / 76404

mayer



endlich millionär

in fünf minuten zum erfolg

Endlich kann jeder ganz einfach Millionär werden: Eine Homepage ins Internet gesetzt, sie etwas bekannt gemacht und schon strömen die Besucher auf die Seite. Diese schauen sich ein paar Banner an und schon fließt das Geld aufs Konto. Hier sind jetzt einige Tipps, um garantiert schnell und einfach Millionen durch die eigene Homepage zu scheffeln.

sicherlich. „Amateurfotos“ wie man das so schön nennt. Mit einer ans Internet angeschlossenen



Digitalkamera. Am meisten freut sich jeder Besucher über Kinderfotos: Die Kinder beim Geburtstag, die Kinder am Strand, nackt, angezogen, beim sabbern: Kinderfotos freuen jeden Surfer, Omas

mit niedrigeren Auflösungen muss man ja keine Rücksicht nehmen. Deshalb können die Bilder auch in den

gleichen Farben wie der Text sein, dann kann man das wirklich gut lesen. So schaut sich jeder Besucher die Seite gern an. Und wenn man dann noch Frames einbaut, kann man sogar auf einer Seite noch mehrere verschiedene



Solche Elemente sollte eine Homepage auf jeden Fall enthalten, sonst sieht es zu langweilig aus.

Fangen wir mit dem Inhalt der Seite an. Es sollte unbedingt eine Seite sein, die sich lediglich auf den Besitzer selbst bezieht und sein Leben in allen Formen und Varianten darstellt: Von seinem Tagesablauf über die Arbeit bis hin zum Hobby und den Lieblingsfernsehserien darf ja nichts ausgelassen werden. Am besten noch mit hochauflösenden Bildern gepflastert, damit der Besucher alles ganz genau anschauen kann; am besten noch Fotos vom letzten Urlaub oder ein paar Fotos aus der Dusche, das interessiert den Besucher

besonders. Auch wenn die nicht im Netz sind.

Der zweite Punkt, den man unbedingt beachten muss, ist das Design: Farbiger Hintergrund ist das Mindeste, was man einem Besucher bieten muss. Pink oder gelb muss es schon sein. Noch besser ist



natürlich ein Hintergrundbild, nicht unter einer Dateigröße von 300 Kilobyte. Es hat ja sowieso jeder DSL. Und einen Monitor, der eine Auflösung mit mindestens 1600*1200 Pixel macht. Auf Benutzer

Hintergrundbilder einbauen. Ab 7 bis 8 Frames wird das erst interessant. Alle noch so klein, dass jeder



Benutzer mit einer Auflösung unter 1600 x 1200 Pixel scrollen muss. Was man natürlich nicht vergessen darf, sind Bilder, die blinken, sich drehen oder hüpfen. Sonst würde der Besucher ja das E-Mail-Icon übersehen und da ist er ja besonders scharf drauf: Eine E-Mail an Tante Mathilde zu schreiben, das wollte er schon immer mal machen. Und wenn sich



Tante Mathilde samt Enkeln dann in einem Flashapplet vorstellt, hüpfert dem Besucher das Herz so wie das E-Mail-Icon.

Um Geld zu verdienen, muss man natürlich Banner einbauen.

Einer ist zu wenig: 2 oben, 2 unten und links und rechts in die Frames noch ein paar Halfsizebanner. Dann kann sich der Besucher auch besser auf die Seite konzentrieren und

wird nicht von den überflüssigen Bannern abgelekt.

Außerdem sollten sich nur Flashbanner auf der Seite befinden. Die brauchen am meisten Ladezeit und erhöhen so die Vorfremde auf die Seite. Am besten setzt

man noch Banner mit nackten Tanten und Onkels drauf, jeder Internetsurfer ist ein perverser, der nur auf Nacktbilder aus ist.

Und wenn sich dann beim Verlassen der Seite noch

zwei bis drei Popups öffnen, die sich auch beim besten Willen nicht mehr schließen lassen bis der PC sich dann schier aufgehängt hat - dann kommt der freudige Internetuser ganz sicher und wird auf ein paar der überflüssigen Bannern klicken.

So macht man die ideale Homepage!

- Benjamin Kobitzsch -

Besuchen Sie uns im Internet:

www.Buch-Weichhardt.de

Buchhandlung
Weichhardt

Bürgerturnstraße 8 · 88400 Biberach · ☎ 0 73 51/1 58 20



soloalbum

koks, kiffen, durchzechte nächte

Irgendwann denkt man doch, dass man sich wieder ein wenig kulturell weiterbilden will, und greift somit zur Abwechslung doch mal zu einem Buch, oder?

Na ja, auf jeden Fall geh' ich da einen schönen Tages in die Buchhandlung und dann sind es doch seltsamerweise immer diese eher unauffälligen Bücher, die einem sofort ins Auge stechen und auf die man dann zielgerichtet zugeht um den Klappentext zu lesen. So auch ich. Nun les' ich hier drauf dann einen Kommentar von Harald Schmidt. Stimmt, die Erinnerung an die Sendung der letzten Woche kehrt zurück (muss wohl 'ne lange Nacht gewesen sein)!

Die Story des Buches ist im Prinzip eher alt und es gibt Bücher, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigen - ungefähr so viele wie Alkoholisiertere jedes Wochenende an der BP. Die Hauptperson des zum Teil autobiographischen Buches, Benjamin v. Stuckrad-Barre, ist vor Kurzem von seiner jahrelangen Freundin verlassen worden, doch statt einer Liebesschnulze oder einem sentimental Kleinkinderbuch erwartet den Leser eher ein fesselnder Roman, der sich in zwei Teile gliedert. Der erste befasst sich

mit den psychischen Leiden von Benjamin v. Stuckrad-Barre und den unzähligen Versuchen seine Freundin für sich wiederzugewinnen oder den Versuchen, sich zu beschäftigen und abzulenken: lange durchzechte Nächte, Puffbesuche, be-kiffte Abende und Touren mit Koks durch die Nacht. Um ein wenig Abwechslung



in sein Leben zu bringen erstellt Benjamin v. Stuckrad-Barre Listen mit Freunden oder von Bekannten wie dem Freund Martin, einem koksenden Alkoholiker, den er oft bei seinen regelmäßigen konsequenten Exzessen besucht, oder von Susanne, einer Studentin, mit der er ein paar Mal geschlafen hat, die leider recht häss-

lich, aber irgendwie trotzdem sexy ist und überhaupt keinen Selbstrespekt (gut) hat. Doch ausgehen würde er mit ihr nie.

Auf vielen Partys und Kneipentouren wird der Hass auf verschiedene Menschengruppen vom Protagonist bekannt. Diese besonders zynische Beschreibung wie z.B.: Sonntagsmenschen, Leute, die am Sonntag im Hauptbahnhof alles kaufen, egal wie teuer es ist und sonst jedes Sonderangebot wahrnehmen. Oder für ihn sittliche Misstände wie das öffentliche Essen, wenn Leute in Eile sind, das elende Geschlonze und Tropfen, das alles dreckig macht, die Leute unanständig aussehen lässt und die Papierserviettenproduktion und Müllberge der Welt ansteigen lässt.

Im nächsten Teil hat er es nun endlich geschafft, seine Freundin zu vergessen, allerdings nur durch die Extremmaßnahme in eine neue Stadt zu ziehen und ein neues Leben zu beginnen. Dabei geht natürlich so ziemlich alles schief, was nur passieren kann. Die Eingliederung in die neue Welt dauert natürlich länger als möglich, da Benjamin v. Stuckrad-Barre sich mit seiner menschenverachtenden Weise viele Feinde



macht, wie zum Beispiel auf Partys, als er die nette Einladung eines Mädchens ablehnt, bei ihr zu übernachten, da er sie nun mal leicht hässlicher als deren Freundin findet. Zum Schluss wird noch die Wochenendfahrt nach Berlin zum OASIS Konzert zu einem Erlebnis gemacht,

eine Menge Koks hilft dabei beträchtlich.

Das Buch hat mir besonders wegen seiner bösen Art, in der es sich über verschiedene Menschengruppen beschwert, gefallen, denn ehrlich gesagt, ich muss dem Autor Benjamin v. Stuckrad-Barre darin oft Recht geben. Und

auch die einfache Art des Lebens, Wohnens und die zynischen Art, die sich gegen das Schicksal richtet, ist es wert, das neue Buch von Benjamin v. Stuckrad-Barre zu lesen.

- Philipp Scheller -

gefängnis schule

von ruheraum und mittagschule

In der heutigen Zeit fällt es vielen Ehepaaren schwer, Beruf und Nachwuchs unter einen Hut zu bringen. Nun entdecken die Parteien ihr Herz für die geplagten Eltern - und für die Ganztagschule. Das Ganztagsangebot soll ausgebaut werden um Problemen wie Jugendkriminalität oder übermäßigem Fernsehkonsum Einhalt zu gebieten. Kinder aus bildungsfernen Milieus sollen gefördert werden. Dies geschieht zumeist in sozialen Brennpunkten, etwa Großstadtvierteln mit hohem Ausländeranteil. Laut Sachverständigen haben die Erziehungskompetenzen der Eltern erschreckend abgenommen. Die Schule wäre da oft eine soziale

Reparaturwerkstatt. Allerdings bräuchten Ganztagschulen zur Be-



wältigung dieser Aufgaben viel Geld für pädagogisches Personal, zusätzliche Räume und Sportangebote. Aber um Kosten zu sparen, setzen die Kommunen und Länder meist auf erweiterte Nachmittagsbetreuung an regulären Schulen. Die Zahl der allgemein bildenden Schulen in Deutschland beträgt 38671. Davon sind

bis jetzt 1300 Ganztagschulen. Zur bundesweiten Umrüstung der Sekundarstufe I (5.-10. Klasse) sind Mindestkosten von 6 Milliarden Mark zu veranschlagen. Eine Ganztagschule hätte pro Schüler im Jahr Personal-Mehrkosten von 3000 Mark aufzubringen.

Insofern sollte man diese Vorhaben auch nochmal unter finanziellen Gesichtspunkten überdenken und abwägen, ob das wirklich die beste Lösung sei, da ja das Kultusministerium sowieso schon auf Sparkurs fährt.

- Frederik Weiß -



weihnachten im sommer?

der verflixte montag

Ein Vertreter der Wirtschaft hat vor kurzem vorgeschlagen, dass alle Feiertage auf einen Montag verlegt werden sollten, damit die Maschinen nicht unter der Woche heruntergefahren und dann einen Tag später wieder hochgefahren werden müssten. Das würde Strom und Arbeitskräfte sparen und vor allem Zeit. Nur Weihnachten dürfe noch so gefeiert werden, wie es falle.

Endlich mal eine innovative Idee: So wird unsere Wirtschaft noch effektiver, man braucht noch weniger Arbeiter um noch mehr zu produzieren, es geht nichts mehr verloren, keine Minute Arbeitszeit. Und die arbeitende Bevölkerung freut sich ja dann auch mehr über ein verlängertes Wochenende als über einen Tag mitten in der Woche. Eigentlich sollten doch alle zufrieden sein?

Doch wie hat die Wirtschaft sich das vorgestellt? Alle Feiertage, außer Weihnachten. Da kommen doch Probleme auf: Der 1. Mai fällt 2002 auf einen Mittwoch, der Tag der Arbeit müsste also am 6. Mai stattfinden. Wie groß die Akzeptanz ist, müsste sich an einem Testjahr herausfinden lassen... Doch wie wollen die Väter dieser

Idee das Neujahr organisieren? Silvester, der 31. Dezember ist kein Feiertag, doch der wäre diese Jahr sogar ein Montag! Nur der 1. Januar, Neujahr, wirklich ein Feiertag, der dann 2002 auf einen Dienstag fallen würde, müsste vorverlegt werden. Also wäre Silvester gleichzeitig Neujahr oder man würde einfach Silvester am 30. feiern und



das Jahr um einen Tag kürzen, dann würde auch das mit Neujahr hinhauen.

Wenn wir jetzt noch den Februar ausnahmsweise um einen Tag kürzen, wird der 1. Mai wieder zu einem Montag und dieses Problem löst sich in Luft auf.

Doch im Oktober steht ein neues Problem ins Haus: Der 3. Oktober ist ein Donnerstag! Er müsste also drei Tage vorverlegt werden, wir haben jetzt aber erst den Jahreswechsel vorverlegt und den Februar gekürzt, müsste also auch noch ein Tag vom Mai oder Juni wegfallen, damit der Tag der Deutschen Einheit

auf einen Montag fällt. Und dann würde auch der Nationalfeiertag der USA auf einen Montag fallen.

So ließe sich also mit ein paar Veränderungen ein Kompromiss zwischen Wirtschaft und dem „Volk“ schließen, das ja gegenüber der Wirtschaft eigentlich ja keine Gewalt mehr hat. Und bis sich alle an den neuen Kalender gewöhnt haben, den man jetzt nun leider Jahr für Jahr neu ausrechnen müsste, wird es nicht sonderlich lang dauern.

Nur leider tut sich noch ein anderes Problem auf: Kürzen wir jetzt jedes Jahr drei Tage (den 31. Dezember, den 28. Februar und den 31. Mai) aus unserem Kalender, werden sich erst in spätestens 365:3 ~121 Jahren wieder die Jahreszeiten normalisiert haben. Bis dahin werden wir alle 40 Jahre andere Monate für die Jahreszeiten festlegen. Und wie wollen wir das den ganzen kleinen Kinder erklären, dass der Weihnachtsmann dann vielleicht ausnahmsweise im Sommer kommt und die Sommerferien dann leider im Winter liegen? Vielleicht sollte man diesen Vorschlag doch noch einmal überdenken...

- Benjamin Kobitzsch -



artikel ohne sinn

das soll mal jemand verstehen

Wie bei jedem Layout heißt es wieder: Ein Artikel muss her. Aber woher nehmen wenn nicht stehlen. Da kommt man so mir nichts dir nichts von der Studienfahrt zurück und wird gleich mit der Frage konfrontiert, ob man denn bei dem Layout mitmachen wolle. Wenigstens war ich bei dem Anruf schon wach. Aber jetzt wieder zum eigentlichen Problem: Ein Artikel muss her. Ich muss zugeben, ich bin willig, einen Artikel zu schreiben - doch irgendwie fehlt die zündende Idee. Man könnte jetzt auf eine holde Eingebung hoffen, doch als Funzel-Redakteur ist man dazu angehalten, einen interessanten Artikel möglichst pünktlich abzuliefern. Die Zeilen schrieb ich eigentlich nur, weil mir nichts Besseres eingefallen ist, doch die Hoffnung, durch diesen Schrott auf einen anständigen Artikel zu kommen ist leider fehlgeschlagen. Also wieder kein Artikel. Ich glaube, ich könnte noch Jahre so weiterschreiben ohne zu

einem Ergebnis zu kommen. Doch irgendwie muss es doch möglich sein, an ein gutes Thema zu kommen. Eingebung, Eingebung, du hast mich doch auch sonst nicht im

ja faseln. Habe mir jetzt sogar schon eine virtuelle Lava-Lampe und ein virtuelles Schaf auf meinen Bildschirm gebannt, doch das Programm Eingebung 1.0 habe ich noch nirgends gefunden. Ob ein kleines Spielchen zwischendurch wohl meine Kreativität beflügeln könnte? Oder doch ein gutes Nachtessen - Abendessen könnte es nicht mehr genannt werden, denn die Uhr schickt sich an, einen neuen Tag einzuläuten. Halt! Fehler! Digitaluhr, die läutet nicht, die piepst höchstens. Vielleicht sollte auch ich einen Artikel über das neue Bio-Laboratorium schreiben - so ungefähr den zweihundertdreißigtausendsten. Aber ich glaube, das würde euch doch eher langweilen. Man müsste einen Wettbewerb oder so was Ähnliches veranstalten. Ihr gebt uns ein Thema vor und wir schreiben einen Artikel darüber. Könnte ja so etwas sein wie: „Warum ist der Fußboden im Foyer nicht schweinchen-pink oder dunkelschwarz“ oder „wieso ist das Erdgeschoss grün gestrichen, der erste Stock rot, der zweite orange und der dritte gelb“. Sicherlich wäre es eine Herausforderung, darüber einen Artikel zu schreiben,



Stich gelassen. Bitte, lass mich auch heute nicht im Stich. Was willst du von mir, dass du mir hilfst? Vielleicht sollte ich einfach einmal darüber schlafen, doch wird mir das helfen? Könnte es nicht viel eher sein, dass ich eine Eingebung verpasse? Soviel ich weiß, ist es noch nicht möglich, Eingebung zu bestellen. Vielleicht wäre ja dies die Geschäftsidee des neuen Jahrtausends. Dumme Sache, dass ich selbst nicht daran glaube. Aber irgendwas muss man



denn man könnte nur wenige Bilder einbauen, denn in einer schwarz-weiß gedruckten Funzel kämen die Farben nicht wirklich gut heraus. Man könnte aber jede Funzel einzeln nachkolorieren. Naja, gehe jetzt wirklich schlafen - nachdem ich alle irgendwie heimgefahren habe. *schnarch* Neuer Tag, altes Leid. Immer noch keine zündende Idee gehabt. Das Internet, das Medium der Zukunft, das Medium, das viel verspricht und mir mit meinem Problem leider nicht weiterhelfen kann. Die Suche bei www.eingebung.de bringt nur ein „coming soon“ zu Tage. Hoffentlich kommt sie dann endlich auch einmal. Habe ja nun wirklich lang genug gewartet. Wenigstens habe ich jetzt im Internet herausgefunden, dass Eingebung auf Englisch „intuition“ heißt. Aber was bringt mir das? Ja, richtig!

Nichts! Mal wieder eine Sackgasse. Mist [anderes Wort konnte leider nicht stehen bleiben]. Ebenfalls durch das Internet weiß ich jetzt, dass „Intuition“ „The world's largest e-learning company for the financial markets“ ist.

Also mal wieder Fehlanzeige. Dumm nur, dass Langenscheidt sagt, Eingebung heiße „inspiration“... Gestern kam ja die Frage auf, woher nehmen, wenn nicht stehlen. Die Lösung könnte gefunden sein: Kaufen. Also, ab zu e-Bay, nach „Eingebung“ gesucht und siehe da, die Suche war erfolgreich.

Gefunden wurde ein 320 Seiten starkes, einmal gelesenes, auf der Rückseite verschmutztes Taschenbuch über irgendeine Detektivgeschichte. Preis: 3,- DM plus Porto. Wollte aber noch niemand ersteigern. Die Wahrscheinlichkeit, dass so etwas Wichtiges wie Eingebung für 3,- DM verschertelt werden sollte, ist wohl doch eher gering. Schon wieder Fehlanzeige. Was soll's, wieder ein unproduktiver Tag rum. Irgendwie glaube ich, dass das Hoffen auf Eingebung keinen Sinn hat. So bleibt mir eigentlich nichts anderes übrig als einen Artikel ohne Sinn abzuliefern. Wer weiß, vielleicht klappt's ja bei der nächsten Funzel.

- Jörg Leuser -





stuttgarts neue träume

von röcken und kniestrumpfen

Morgens in England: Der Alltag eines jeglichen englischen Schülers beginnt mit dem Anziehen seiner Schuluniform; die Mädchen zumeist einen Rock mit Bluse, die Jungen einen Anzug oder eine Kombination mit Krawatte. Die Hemden bzw. Blusen ziert ein sogenanntes „Badge“, ein Abzeichen, das die Schulzugehörigkeit zu erkennen gibt. Wird diese Uniform jetzt auch bei uns Einzug halten?

Der überall währende Markenzwang soll durch das Tragen einer einheitlichen Uniform in der Schule unterbunden werden. Der Status eines Schülers in der Klasse soll nicht von den Marken seiner Kleidung und dem dafür notwendigen vollen Geldbeutel der Eltern abhängen. Wenn alle Schüler eine solche Uniform trügen, würde dadurch ein einheitliches Bild einer Klasse bzw. Schule entstehen, das auf den Außenstehenden einen besseren Eindruck machen würde als ein bunter Haufen. Auch der Zusammenhalt in der Klasse und Schule könnte mit der Einführung gestärkt werden, da die allen gemeinsame schuleigene Uniform verbindet. Sie wäre zugleich ein

Statussymbol für die Schule. Außerdem würde vielen weiblichen Wesen ein wichtiges Problem genommen werden, nämlich die Frage: „Was ziehe ich heute an“? Allerdings



muss man sich vor Augen halten, dass wenn es schon so weit gekommen ist, dass man nur nach Markenkleidung gemessen wird, sich die Schüler, die diese Selektion gemacht haben, andere Kriterien suchen werden, um jemanden zu bemessen. Außerdem wird die freie Entfaltung gehemmt. Ein weiteres Problem ist die Produktion der Uniformen. Viele Firmen werden sich um die Produktion dieser Kleidungsstücke streiten und eine alte Frage käme wieder auf: „Zahlt die Schule die Uniformen?“,

obwohl es an Geld sowieso schon mangelt, „oder übernehmen die Eltern die Kosten?“. Die Eltern der nicht so wohlhabenden Kinder hätten nun eine weitere Ausgabe zu tätigen, da zu der allgemeinen Freizeitkleidung noch die Schulkleidung als Zusatzinvestition dazukäme. Auch wenn es gelänge, allen Schülern einheitliche Uniformen bereitzustellen, stünden diese jedoch nach ihrer Schulzeit wieder vor dem Problem, nicht die gleichen hochwertigen Sachen zu besitzen wie ihre Mitmenschen. Durch das langjährige Tragen wären dann Kinder von sozial schwachen Eltern lange der Wirklichkeit, wie es um sie steht, entzogen.

- Frederik Weiß -

EASTPAK

ANGELE
Lederwaren · Bekleidung

Biberach
Museumstr. 7



tatsuya kashimura

besuch aus japan - das schulsystem

club

Es gibt ungefähr 20 verschiedene Clubs, die in jeder Schule unterschiedlich sind.

Und fast jeder Schüler ist einen Club aktiv.

In diesem Club ist man von Montag - Freitag, an jedem 2. Samstag, und manchmal auch am Sonntag. Diese Clubs finden auch in den Ferien statt. In Sommer gehen diese Clubs mindestens 2 - 3 Stunden, im Winter eine halbe Stunde oder eine Stunde. (Das ist z.B. beim Fußballclub.)

pause

Zwischen jeder Stunde sind 15 Minuten Pause.

Der Schüler hat dann Zeit um: das Zimmer zu wechseln, zu reden, zu spielen, die Hausaufgaben zu machen, zu lesen.

hausaufgaben

Es gibt sehr viel mehr HA als in deutschen Schulen (viel zu viel).

Um die Hausaufgaben zu machen braucht man ca. 2 - 3 Stunden. (High School)

unterricht

1 Stunde ist 50 Minuten lang.

In den Stunde muss man sehr viel schreiben und

kann daher nicht viel reden.

Während des Unterrichts stellen die Schüler nicht so viele Fragen an den Lehrer. Sondern man fragt in der Pause.

zimmer

Es gibt Klassenzimmer in denen man nur ca. die Hälfte seiner Stunden bringt.

1 mal im Monat kann man seinen Platz wechseln. Außerdem haben wir in Japan nur Einzeltische.

mittagessen

Bis zur Junior High gibt es Mittagessen in der Schule. Schmeckt in unserer Stadt gut (bei anderen weiß ich es nicht). Es gibt Reis, Brot, Nudel, Suppen, Milch, u.a.

In der H.S. (High School) kocht man sein Mittagessen zu Hause und nimmt es in die Schule mit (manche kochen selbst, bei manchen Schülern kocht die Mutter.) Es gibt auch einen Laden, wo man sein Mittagessen kaufen kann.

schulweg

Schüler gehen zu Fuß, fahren mit dem Fahrrad, mit dem Zug oder mit dem Bus.

Man darf nicht mit dem Auto oder Moped zu Schule gehen.

k.a.

4 mal in Jahr.

Jedesmal gibt es eine K.A Woche. In dieser Woche schreibt man in jeden Fach eine K.A .

Die Aufgaben sind ganz anderes als Deutschland. Die K.A s bestehen bei uns aus 4 - 6 Seiten und die Antworten sind meistens sehr kurz.

Z.B. die Frage: 1927 gab es in Tokyo sehr schweres Erdbeben. Wie heißt es?

Antwort:

関東大震災

Dieses System gilt nicht jeder Schule. Andere Schulen haben andere Schulordnungen.

- kashimura tatsuya (der Familienname kommt bei den Japandern an erster Stelle) -

樫村 達矢



tatsuya kashimura

hintergrund-infos

Tatsuya verbringt dieses Schuljahr in Deutschland. Er kommt aus Japan, genauer gesagt aus

つくば (Tsukuba), falls jemand etwas damit anfangen kann, und macht diesen Austausch über die YFU-Organisation (Youth For Understanding, ein internationales Austauschprogramm). Dazu gehörte ein einmonatiger Sprachkurs in Freudenstadt im Schwarzwald. Danach kam er zu Familie Zell nach Schemmerhofen, wo er in diesem Jahr wohnt. Hier

besucht er das WG und zwar die Klasse 10d. Anstatt Französisch nimmt er am Deutschunterricht der Klasse 6c teil. Es gefällt ihm hier nach eigenen Angaben „schon gut“. Als Unterschied zwischen dem WG und seiner Heimatschule nennt er die Regelung, dass in Japan die Schüler ihr Klassenzimmer selbst putzen müssen (!). Über die japanische Schrift

erzählt er, dass diese drei verschiedene Schriften umfasst und der Durchschnittsjapaner ungefähr 2000-3000 Schriftzeichen beherrscht.



Auf Wunsch von Tatsuya so rum

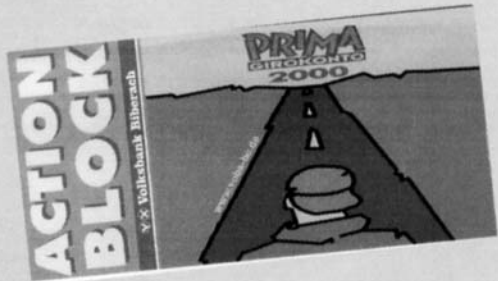
Das PrimaGirokonto

Damit junge Leute lernen, mit ihrer persönlichen Freiheit umzugehen.

Und als besonderen Zusatz gibt's bei uns den

PrimaGiro Action-Block!

Hol' Dir Deine Vergünstigungen für Kino, CD's Pizza, Eis, u.v.m.



Volksbank Biberach eG



cebit 2001

800 km zum zentrum der computerwelt

Wie zu vielen anderen wichtigen Ereignissen fand auch hierzu eine Fahrt von unserer organisationsfreudigen SMV statt. Eine Woche vor dem grandiosen Ereignis hing an über- all in der Schule diese tollen Plakate, auf der zur „Cebitfahrt“ eingeladen wurde. Überall in der Schule sah man sie, vor dem SMV-Zimmer, am schwarzen Brett und natürlich an jeder Glastür.

Die weltgrößte Messe für C o m p u t e r , Kommunikation und Multimedia. Im Jahr 2001 fand sie vom 22.-28. März statt. Da wir als Schüler die Cebit nur an einem Wochenende besuchen können,

suchten wir die Cebit vom 23. bis zum 25. auf.

In der Nacht vom Freitag auf Samstag fanden wir uns nun alle ziemlich schlaftrunken am Biberacher Busbahnhof ein. Unsere Gruppe bestand nur aus Artgenossen des männlichen Geschlechts, wobei wir uns natürlich über Begleitung weiblicher Art gefreut hätten. Stattdessen mussten wir uns mit Nahrungsmitteln und

Getränken aller Art anfreunden. Der Bus sollte gegen 1:00 Uhr eintreffen, kam dann mit ein paar Minuten Verspätung und so konnten wir endlich müde in die Sessel sinken und alle Funktionen dieses Vier-Sterne-Busses ausprobieren. Nachdem wir noch Schüler in Ehingen und Ulm abgeholt hatten, machten wir uns auf den langen Weg

ten, fanden wir endlich einen Parkplatz und machten uns auf den Weg zum Eingang, wo wir endlich die von uns heißersehten Presseausweise erhalten sollten. Dort zückten wir erst mal die Bescheinigung unseres Chefs - Herrn Dr. Hanno Wulz, der uns bestätigt hatte, dass wir aktive Mitarbeiter der

Schülerzeitung „Die Funzel“ sind, die ihr eigentlich alle kennen solltet. Sofort bekamen wir jeder ein tolles Schildchen, dass wir uns an die Jacke hängen konnten und auf dem ganz professionell „Jugend-Presse: Die Funzel“ und unsere Namen standen. Nachdem unser Ego so um



nach Hannover. Die 800 Kilometer Fahrt brachten wir ziemlich schnell und zu einem extrem niedrigen Preis von nur 70 Mark (vgl. die Deutsche Bahn einfache Fahrt Biberach nach Hannover 2. Klasse 230 DM) hinter uns, bis wir dann kurz vor der Messe - am Samstag gegen 9:00 Uhr - in einen Stau gerieten. Nachdem wir uns in diesem fast einmal um das Messegelände gequält hatt-

100% gesteigert worden war - und wir nebenbei noch freien Eintritt (60 Mark gespart) und Zutritt zum Pressezentrum bekamen - betraten wir das Messegelände. Wir schnupperten zum ersten Mal die Luft der großen, weiten Welt.

Wir strebten also erst mal die uns etwas bekannten Stände an, noch völlig unkoordiniert, wie das Gelände aufgebaut war und



was wir überhaupt sehen wollten. Zu unserer Überraschung wurden wir mit unseren Presseschildern überall freundlich begrüßt und 100 Kugelschreiber, Werbe-CDroms und anderes gab es kostenlos zum Mitnehmen. Besonders Marcs kleine Wette, wer am meisten Sachen mitbringt, gewinnt, kam bei uns gut an. Der natürliche Sammlertrieb packte uns alle und wir stürmten wie Ausgehungerte auf die Geschäfte los. Allerdings gab es auch so viel zu entdecken: Die neue Geforce 3 mit vergoldetem Kühler wurde zum Objekt unser kleptomantischen Fantasien. Microsoft zeigte sich zum ersten Mal spendabel und freundlich: Es gab - man glaubt es kaum - Tüten, K u g e l s c h r e i b e r , Schlüsselanhänger - und sogar: Kekse; geschmeckt haben sie uns zwar nicht, aber sie waren immerhin gratis. So irrten wir dann kilometerlang über das Gelände der Cebit, trafen uns immer mal wieder und besuchten die coolsten Stände. Die Telekom überraschte überhaupt nicht mit ihrem mal wieder monumentalen Stand, der eigentlich eine ganze Halle für sich alleine beanspruchte und in dem man sich sogar verlaufen konnte. Wie immer wurde für das noch so tolle T-DSL geworben, das aber leider immer noch fast kein Redakteur von uns hat (außer z.B.

dem Fredl). Zu unserem Überraschen war laut



Ein stolzer DSL-Besitzer

Telekom Angabe DSL in ganz (!!!) Deutschland verfügbar. Wär' ja auch zu schön, oder? Auch horrenden Nahrungsmittelpreise überraschten niemanden, denn wer 60 Mark für den Eintritt zahlt, dem ist auch eine Gulaschsuppe 12 Mark (ohne Brot) wert. Nach einem langen Tag an dem wir alle jeden Wanderrekord gebrochen hätten, liefen wir müde, hungrig, durstig und vollbepackt zum Bus zurück. Die Rückfahrt verschlief jeder und nicht mal solche Kinohighlights wie Gladiator, Matrix oder Vampire, die im Bus liefen, konnten uns

Wachhalten. Aufgrund der Müdigkeit verschonten wir auch Tankstellenbesitzer, die nicht mehr bereit waren uns alkoholische Getränke zu verkaufen, da die Uhr schon den neuen Tag angekündigt hatte. Mitte in der Nacht am Sonntag erreichten wir dann auch wieder mit langer Verspätung das Ortsschild von Biberach. Glückliche und zufrieden zählten wir noch die Kugelschreiber und machten uns auf den Heimweg oder wie manch andere mit l ä n g e r e m Durchhaltevermögen in den bekannten und beliebten Club, das Sunflower.

- Benjamin Kobitzsch -
- Philipp Scheller -



Museum öffne dich

Seit 20. Mai 2001 ist das Braith-Mali-Museum in Biberach gesamt eröffnet. Über 2000 m² Ausstellungsfläche sind nun bezogen. Neben den Abteilungen der Naturkunde, Archäologie und Kunst präsentiert die neue Stadtgeschichte einmalige Objekte zum Teil zum ersten Mal.

Archäologische Fundstücke des Mittelalters, detailgenaue, tönernen Spielfiguren des 16. Jahrhunderts und herausragende gotische Kunst zaubern mittelalterliche Atmosphäre. Eine Gerberwerkstatt, illustre Zunftzeichen und die Räuberportraits von Johann Baptist Pflug entführen in die Aufbruchzeit des 18. und 19. Jahrhunderts. Von der beginnenden Industrialisierung zeugen kuriose Tragantwaren, filigrane Blechkränze und Lampen in Blumenstraußform sowie das älteste Blechspielzeug Württembergs. In ihrem historischen Zusammenhang charakterisieren diese kostbaren Exponate den Wesenszug einer seit eh und je kunsthandwerklich orientierten Kleinstadt.

Über 800 Jahre Stadtleben werden hier zeitgemäß aufbereitet. Noch heute prägend ist, dass Biberach eine Freie Reichsstadt war, eine nur dem Kaiser untertane, unabhängige Stadtrepublik, ein kleines, ummauertes Areal von ganz eigener Art und mit einem vielfältigen kulturellen Leben.

Dabei erhebt die Ausstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nicht das Ganze der Biberacher Geschichte wird in den Blick genommen, nur das Darstellbare und Wichtigste wird in 24 Stationen schlaglichtartig ins Bild gesetzt. In der Kürze liegt die Würze. Kein Text umfasst mehr als 100 Worte. Das ist auch deshalb möglich, weil moderne Medien zum Einsatz kommen: Videofilme und ein so genannter Audio-Guide bieten dem interessierten Besucher vertiefende Informationen, wo er sie mag.



Wie auf einer Zeitreise erzählen die vielen kleinen, intelligent und spannend komponierten Hörspiele von der jahrhundertalten Entwicklungsgeschichte einer Stadt, von den Kämpfen des Mittelalters, von Religion und Politik, von dem berühmten Räuberhauptmann Schwarzer Veri, von Hunger und dem goldenen Boden des Handwerks, von der wirtschaftlichen Modernisierung bis zu den schrecklichen Weltkriegen des 20. Jahrhunderts.

Mit seiner neuen stadtgeschichtlichen Abteilung ist das Braith-Mali-Museum um eine Attraktion reicher. Nirgendwo sonst in Oberschwaben lässt sich die Geschichte, Kunst und Kultur einer traditionsreichen Reichsstadt besser und objektiver ablesen als hier. Nirgendwo sonst in Oberschwaben kommt Geschichte so frisch, bunt und kurzweilig daher. Das ist Geschichtsbewältigung pur – und kein bißchen staubig.

- 27.04. – 08.07.2001 Galerie der Gegenwart: Hermann Schenkel
- 20.05.2001 Museumsfest / Internationaler Museumstag
- Gesamtöffnung des Braith-Mali-Museums
- 15.06. – 09.09.2001 Die Geschichte der Mausefalle
- 22.07. – 02.09.2001 Galerie der Gegenwart: Julius Schmid
- 09.09.2001 Weberfest / Tag des offenen Denkmals
- 21.10. – 06.01.2002 2. Triennale zeitgenössischer Kunst
Oberschwabens

Braith-Mali-Museum
Museumstraße 6
88400 Biberach
Tel. (07351) 51 331
Fax (07351) 51 314
Dienstag bis Freitag: 10 - 13 Uhr 14 - 17 Uhr
Samstag, Sonntag: 11 - 17 Uhr
www.biberach-riss.de/Kultur/
braith-mali-museum@biberach-riss.de



einem nicht realem Beispiel aussieht, kann man doch sagen, das die Gefahr immer besteht und nicht zu unterschätzen ist. Die

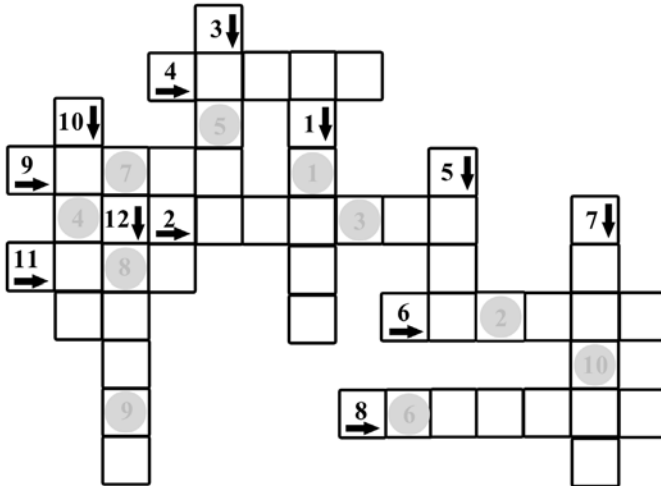
NATO, die doch eine sehr wichtige Rolle spielt, sollte daher immer auf alles vorbereitet sein und für so etwas einen Plan bereit

haben. Hoffen wir besser, dass so etwas gar nicht erst passiert.

- Maximilian Mayer -

12 fragen zur million

knifflig wie d' sau



Lösung: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

- 1 Teil des Hauses
- 2 Ein Obst
- 3 Ein Fahrzeug
- 4 Es Mag Bananen
- 5 Gibt im Sommer und im Winter

- 6 Sieht man fast jeden Tag
- 7 Nicht oben, sondern ...
- 8 Schülerzeitung
- 9 Fracht, Gewicht
- 10 Nicht leise, sondern ...

- 11 Ein Nachttier
- 12 Teil des Kopfes

- Anna Drewek -

funzel



**Wer hat die
im Biolabor g**



**Gene Tests
genehmigt?**



hip hop

das rockt überhaupt nicht

Jeder hat seine eigene Musikrichtung - die einen Rock, die anderen Pop, manche sogar Schlager. Doch bis vor kurzem hörte



noch eine kleine Gruppe der Otto-Normal-Musikhörer, ja wirklich eine Minderheit in Deutschland Deutschrap, anders genannt: Hip-Hop. Doch was ist Hip-Hop eigentlich?

Die Rockmusik - Fans reden oft von Musik, die von kiffenden Afro-Amerikanern, die ständig auf der Flucht vor der Polizei sind, stammt. Doch so ist es glücklicherweise nicht. Es ist Musik von Leuten, die über das Leben als Hip-Hopper rappen. Dabei machen sie es in einem sogenannten Sprechgesang, denn meistens gibt's nur einen Bass dazu und keine Melodie. Viele Hip-Hopper kiffen, was sicherlich nicht gut ist, aber es fixen ja auch viele Rocker, was viele Rockfans nicht wahrhaben wollen. Hip-Hop ist inzwischen eine wirkliche Größe, die ständig mehr Fans bekommt. Richtige Fans, nicht mehr Otto-Normal-Fans, die auch zu allen Konzerten und „Gigs(1)“ gehen. Und auch die deutschen Rapper werden immer bekannter. Eine der ersten deutschen Hip-Hop Gruppen waren die Fantastischen Vier. Sie brachten es zu großem Erfolg, auch wenn die Zeiten am Anfang hart waren, da sie nicht sehr viele Karten verkauften. Doch inzwischen ist Hip-Hop so berühmt, das es schneller verkauft wird als manches NoAngels-Lied. So zum Beispiel Dynamite Deluxe, die vor 3 Jahren

noch keiner kannte, sind nun auch in Österreich und der Schweiz bekannt. Nun startet MC(2) Samy Deluxe auch allein, und seine erste Single verkaufte sich gleich prächtig, was auch ein



Zeichen ist, dass Hip-Hop in Deutschland immer berühmter wird. Doch noch müssen die Deutschrapper auf die amerikanischen Rapper neidisch sein. Denn Eminem, der Wu-Tang-Clan oder DR DRE sind einfach überall bekannt. Sie haben es zu Weltruhm gebracht wenn auch oft ohne Musik. So kam Eminem zum Beispiel groß durch seine Dissungen raus, der Wu-Tang Clan durch die Festnahme von Ol' Dirty Bastard und DR DRE für seine Flucht vor der Polizei.

Doch es wird nicht lange dauern, bis es ein deutscher Rapper auch in den USA den Durchbruch schafft, denn der deutsche Hip-Hop wird wohl nie aussterben.....

- Sebastian Boocho -



kreuz und quer

knifflig wie d' sau

K	R	G	U	Z	V	N	L	P	S	P	G	A	C	D	Z	E	I	Y
H	S	I	M	X	K	D	M	B	C	S	C	H	U	M	M	Z	M	I
M	C	C	H	E	F	K	O	E	R	N	E	R	A	E	X	I	S	T
L	A	C	H	X	E	N	O	R	V	X	L	J	G	F	I	K	W	A
F	H	O	S	O	M	R	S	F	A	V	M	V	D	P	Q	K	G	V
F	K	M	D	L	E	L	S	O	Z	N	C	N	G	E	V	U	Z	L
I	V	I	L	L	I	N	G	E	R	F	K	B	O	S	N	T	F	W
N	X	N	G	R	W	N	B	H	G	M	X	U	T	M	K	Z	G	E
R	K	H	E	H	U	M	M	E	L	F	C	E	J	F	C	R	E	N
A	O	U	T	U	O	S	M	Z	R	F	G	R	S	R	D	U	Y	L
K	X	C	M	B	C	V	Q	G	U	G	R	G	G	P	W	Z	E	R
L	K	F	K	I	H	W	W	V	R	S	E	E	C	B	F	K	E	P
I	R	U	A	G	U	A	H	I	M	T	F	R	J	R	Q	J	Z	M
N	C	V	U	L	R	T	X	P	A	O	A	U	L	M	P	Y	U	P
G	Q	G	H	P	K	I	V	N	B	U	C	H	M	A	N	N	K	A

In diesem Buchstaben-
gewirr sind folgende Leh-
rernamen versteckt:

- Hubig
- Denzel
- Buchmann
- Bürger
- Villinger
- Schönberger
- Hummel
- Körner
- Schumm
- Rock
- Falk
- Kling

- Anna Drewek -

/ L
CAPPUCCINO



Schadenhofstr. 3
88400 Biberach
Tel.: 07351/74311



strahlen vor der haustür

brauchen wir bald keine mikrowelle mehr?

„Ich hab immer Empfang!“ Alle haben Empfang, immer und überall. Schuld daran sind sogenannte Mobilfunk-Basisstationen (MBF), die im Moment wie Pilze aus dem Boden, oder besser gesagt aus den Dächern schießen. Die sind auch dringend notwendig, denn die Zahl der Handybenutzer in Deutschland steigt weiter an. Über 40 Millionen sind schon „mobil“. Um diese hohe Anzahl Handys zu versorgen und um Funklöcher zu schließen gibt es die MBF's.

Diese ca. 6x6 Meter großen Anlagen, lassen sich bequem im Dachgeschoss unterbringen, oder in einer abgelegenen Scheune. Für die Unterbringung einer dieser Anlagen zahlen die Mobilfunkbetreiber bis zu 7000 DM im Jahr. Was spricht also gegen die Aufstellung solch einer Station, wenn man mal vom optischen Eindruck absieht? Eigentlich nichts, allerdings

kommen immer mehr selbst ernannte Experten auf die Idee nach dem gesundheitlichen Risiko dieser Anlagen zu fragen. Es werden Bürgerinitiativen gegründet, Naturschützer alarmiert und Sachverständige geholt. Es wird protestiert und geklagt wo es

nur geht, um die Installation dieser gefährlichen Anlagen zu verhindern. So trug es sich in einem kleinen Dorf in Biberachs Umgebung zu. In einer Scheune sollte eine MBF installiert werden, der Besitzer war natürlich sofort einverstanden. Doch der Betreiber änderte seine Meinung,

denn unweit dieser Scheune wollte ein anderer Bauer eine neue Scheune bauen, was die Installation vereinfachen sollte. Selbstverständlich war dann

unser erster Kandidat stinksauer. Er fackelte nicht lange, und startete eine Unterschriftenaktion gegen diese Mobilfunk-Basisstation, die angeblich gesundheitsschädlich sei. Diese Aktion brachte natürlich rein gar nichts, da es derzeit keine glaubhaften Gutachten gibt, die belegen, dass diese Anlagen gesundheitsschädlich sind. Solche Gutachten werden frühestens Jahre 2003 verfügbar sein, wenn die derzeit laufenden epidemiologischen Studien abgeschlossen sind. Solange muss man sich an die Aussagen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) halten, die offiziell erklären, dass die „Strahlungen“ die von diesen Anlagen und Mobilfunktelefonen ausgehen, keinen Einfluss auf den menschlichen Körper haben. Der beste Schutz ist, laut bayrischem Staatsministerium, einfach weniger zu telefonieren, denn das macht weitere Sendeanlagen unnötig.

- Conradin von Nicolai -





die amis

oder die kunst vom treffen

Wir wissen es ja alle. Die Amis sind die Besten, die Tollsten und überhaupt. Sie haben eine tolle Wirtschaft, f ü h r e n d e Wissenschaftler und die größte Armee der Welt. Doch eins muss jedoch gesagt sein. Auch wenn sie in allem Weltmeister sind, sei es im Sport, der Wissenschaft oder wo sonst auch immer, sie können einfach nicht treffen! Ja, das stimmt.



Eins der älteren aber recht treffenden Beispiele ist die letzte Präsidentenwahl in den USA. Dort haben viele US-Amerikaner dem falschen Kandidaten ihre Stimme gegeben, weil sie in das falsche Loch „getroffen“ haben. Nach langem Hin und Her wurde dann entschieden, dass diejenigen, die falsch gestochen hatten, Pech gehabt hatten. Pech hatten auch die Beobachter eines Übungsmanövers eines Kampfjetpiloten. Dieser war nämlich auch Ami und konnte leider auch nicht treffen. Er warf seine Übungsbomben nicht auf die vorgesehenen Attrappen, sondern auf seine Beobachter. Klar, im Amiland ist alles möglich,

nur nicht treffen. Doch selbst im Ausland können die Amis nicht treffen. Haben die doch tatsächlich auf einem amerikanischen Stützpunkt in Deutschland mit einer Übungsgranate so falsch gezielt, dass sie das Dach einer angrenzenden Schule getroffen haben. Das muss man sich einmal vorstellen. Du sitzt ganz normal im dritten Stock in

deinem Klassenzimmer in Mathe und auf einmal schlägt im Dach etwas ein.

Und du denkst: „Nanu, was war denn das?“. Sicher, mal etwas anderes und ein wenig Abwechslung im teilweise öden Schulalltag. Doch wenn so etwas öfter vorkommt. Ich weiß ja nicht. Auch im Kosovokrieg hat man mit Kampfjets nicht gegnerische Militärbauwerke getroffen, sondern die chinesische Botschaft. Absicht oder Zufall? Da bleibt nur die Frage, warum die

Amis nicht treffen. Wollen die einfach nicht und denen ist das auch egal. Dort drüben im Land, wo alles „great“ und „wonderful“ ist. Oder wollen sie schon, aber schaffen es nicht? Tja, ich glaube, dass diese Frage auf weiteres erst einmal ungelöst bleiben wird. Schade. Wenigstens sollten sie ein wenig das Treffen üben. Um sich und den Rest der Welt vor größerem Unheil zu bewahren, oder?

- Andreas Beck -



Räder und andere
fahrigere Sachen.

Wielandstr. 8 - 88400 Biberach
post@misterspeiche.de
07351 / 82395

Go for
gold!



Sina Schielke,
Junioren-Weltmeisterin 2000

www.frubiase.de

frubiase SPORT ist speziell für Sportler und aktive Menschen konzipiert. Es enthält wichtige Energie-Lieferanten: Magnesium, Eisen, Kalium, Calcium, Zink, Jod und Vitamine. Trinken Sie täglich eine Brausetablette frubiase SPORT – zur optimalen Versorgung und gesteigerten Leistungsfähigkeit. Auf den Erfolg. frubiase. Nur aus der Apotheke.



In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Sporthochschule
Köln entwickelt.





das ende naht

strahlemann lässt grüßen

Am frühen Morgen des 26. April 1986 zerstörte eine Wasserstoffexplosion das Reaktorgehäuse des Atomkraftwerkes Tschernobyl. Diese Katastrophe steht für den größten GAU in der Geschichte der zivilen Nutzung der Atomenergie. Kurz nach dem Vorfall nahm die SPD den Atomausstieg in ihr Parteiprogramm auf. 1998 nahmen SPD und Grüne den Ausstieg aus der Kernenergie in ihren Koalitionsvertrag auf. Die deutschen Energiekonzerne haben angekündigt, dass sie die Vereinbarung über den Atomkonsens im Juni unterzeichnen werden. Danach wird das Bundesumweltministerium eine entsprechendes Gesetz vorlegen. Dieses Gesetz wird beinhalten, dass Atomkraftwerke nach einer Laufzeit von 32 Jahren abgeschaltet werden müssen. Das wird 2002 in Stade zum ersten Mal der Fall sein. Gleichzeitig werden keine neuen Baugenehmigungen mehr erteilt. Ausgediente Brennelemente dürfen nur noch bis 2005 nach England oder Frankreich geschafft werden, um dort wieder aufgearbeitet zu werden. Insgesamt sind derzeit 20 Atomkraftwerke

an 15 verschiedenen Standorten in Betrieb. Diese befinden sich alle im Westen, da die sowjetischen Atommeiler aus der Ex-DDR allesamt unsicher waren und deshalb nach der Wiedervereinigung alle abgeschaltet wurden. Die

Energiekrise in Kalifornien, werden die Amerikaner kaum an einen Atomausstieg denken. Und auch vor allem unsere osteuropäischen Nachbarn, sind vom billigen Atomstrom abhängig. Deren Atomkraftwerke



Vereinbarung zwischen Bundesregierung und den Energiekonzernen fand internationalen Beifall. Deutschland ist das erste Land, dass voll auf erneuerbare Energiequellen setzt. Ganz im Gegenteil zu unseren Nachbarländern oder den USA. Durch die

stammen meist noch aus sowjetischer Produktion, wie das Kraftwerk in Tschernobyl. Diese Anlagen arbeiten mit minimalen Sicherheitsvorkehrungen, und sind mit westeuropäischen Kraftwerken nicht zu vergleichen. Deswegen wird die Gefahr eines wei-



teren GAU nicht reduziert. Denn wie zuletzt in Tschechien, werden weiter

Atomkraftwerke gebaut und in Betrieb genommen. Trotz Protesten wurde das Werk Anfang Juli letzten Jahres mit Brennstäben beladen. Das Werk Temelin an der Tschechisch-Österreichischen Grenze wurde bereits Mitte der 80er gebaut. Da Atomstrom relativ billig zu produzieren ist, stammt deswegen der meiste Billigstrom in Deutschland aus Atomkraftwerken. Werden deutsche Atomkraftwerke nun abgeschaltet, werden die Konzerne wahrscheinlich verstärkt auf ausländische Energie setzen. Und genau hier liegt die Gefahr.

Die modernen deutschen Atomkraftwerke werden abgeschaltet und dafür wird in alten osteuropäischen Anlagen die Produktion erhöht. Das Risiko eines gefährlichen Störfalls steigt natürlich an. Es ist zwar gut, dass die Bundesregierung aus der Kernenergie auszusteigen möchte, aber dann sollten andere dem Beispiel folgen. Doch dies zu erreichen wird wohl noch sehr, sehr lange dauern.

- Conradin von Nicolai -

freakshow

pöbeln bis zum umfallen

15:35 Uhr Es klinget. Endlich ist die Schule aus. Jeden Montag brechen 4 Todesmutige Abenteurer auf, um Eis zu essen, rumzupöbeln und um dem dunkelsten Kapitel unserer Stadt auf den Grund zu gehen. Die Erkundung des Biberacher Bahnhofs steht bevor. Wir starten am Ratzengraben, bei den Fahrradständen und folgen einem, im Fluss treibenden Gurkenglas, flussabwärts Richtung Bahnhof. Dieser Weg ist beschwerlich und wir werden immer wieder von exhibitionistischen Fahrradfahren bedroht. Außer durch ihre Nacktheit

fallen diese hauptsächlich durch ihren mangelnden Wortschatz auf. Durch die Gluthitze schlagen wir uns weiter durch, über eine



Hängebrücke, einen Tunnel und an einer gefährlichen Kreuzung vorbei. Unsere Füße bleiben regelmäßig in dem von der brennenden

Sonne aufgeweichten Teer stecken. Wir kämpfen uns weiter vor, bis zu einem b a u f ä l l i g e n Toilettenhäuschen. Noch bevor wir am Etappenziel, dem Kioskfensersims, ankommen, werden wir von einem schreienden Elefantenmädchen zum ersten Mal bedrängt. Ganz in rosa gekleidet walzt sie schreiend an uns vorbei, mit einer nicht weniger hässlichen Freundin. Stetig in der festen Überzeugung, die Männerwelt beeindruckten zu müssen. Mit Stöcken, Steinen und Worten lässt sie sich jedoch zur Umkehr bewegen.



Erschöpft von dem langen Marsch betreten wir das Kiosk um ein Eis zu kaufen. Danach beziehen wir vor dem Schuppen Stellung, um unsere Beobachtungen zu starten. Wir müssen nicht lange warten.

16:02 Uhr Ein Buckeltier mit Überbiss stolziert in kurzem Rock und weißen Söckchen gefährlich nah an uns vorbei.

16:04 Uhr Nichts.

16:05 Uhr Immer noch nichts!

16:06 Uhr Langsam setzt sich ein hochero-

tisches Hinterteil Richtung Bushaltestelle in Bewegung. Dieser Anblick zieht uns sofort in einen festen Bann. Darum merken wir auch nicht, wie sich leise eine Horde von kleinen, gefräßigen und missgebildeten Dinosauriern sich uns nähern. Gleichzeitig kommen aus der anderen Richtung aasfressende, dickleibige und blutverschmierte Geier auf uns zu. Wir beobachten wie die beiden Gruppen aufeinanderprallen und nach einem harten Kampf fahren alle satt und zufrieden mit ihren Bussen davon. Einige Eise und viele Stunden spä-

ter machen wir uns schließlich in alle 4 Himmelsrichtungen auf den Weg, um unsere Eindrücke zu verarbeiten.

Wir werfen einen letzten Blick und einen letzten Stein auf unseren versifften und baufälligen Bahnhof, bevor wir in den Sonnenuntergang auf unseren Drahteseln davonreiten.

- Frederik Weiß -
- Conradin von Nicolai -

Fahrschule aller Klassen: Biberach, Mittelbiberach, Schemmerhofen

FAHRSCHULE HERZOG

Fahrschule Herzog
Rollinstraße 13
88400 Biberach/Riß

Telefon 073 51/98 30
Telefax 073 51/99 44
Mobil 01 70/52295 95
www.fahrschule-herzog.de

Bürozeiten:
Täglich 12 bis 13 Uhr
Di. u. Do. 18 bis 19 Uhr



das netz

verrückt ist, wer verrücktes tut

Es ist hochgepriesen, das Medium der Zukunft. Ein Netz, das alle Menschen verbindet. In der kommenden Zeit wird dieses Medium einen noch größeren Stellenwert erhalten, besonders in der Arbeitswelt. In Zeiten, in denen eine Website für ein Unternehmen fast schon

einer unglaublichen Aktualität. Ein riesiges Archiv von Bildern, Musik, Videos etc. Die Möglichkeiten des Internets sind geradezu unbegrenzt und mit neuen, höheren Techniken mit größerer Bandbreite werden diese Möglichkeiten noch vergrößert. Das Internet ist

Internet kommt immer mehr in Verruf.

Natürlich kommt auch der Spaßfaktor nicht zu kurz. Freunde treffen, über's Internet spielen - alles kein Problem. Freunde aus anderen Ländern und nicht selten vom anderen Ende der Welt zu haben ist kein Problem. Die neuesten Hits

als MP3 oder neue Programme zu downloaden ist ebenso möglich wie sich in Chatrooms und Communities mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Meiner Meinung nach sollte man Jugendlichen aber trotzdem Zugang zum Netz gewähren. Ich glaube nicht, dass jemand durch

Pflicht ist, in denen Computer längst in jedem Büro stehen, in diesen Zeiten werden auch Computerkenntnisse enorm wichtig für einen leichteren Einstieg in die Arbeitswelt.

Das Internet offenbart viele Möglichkeiten, gerade für Jugendliche. Eine unendliche Informationsquelle von

sowohl Unterhaltung als auch Information für die sogenannte Generation @.

Doch immer noch sind viele Eltern skeptisch und wissen nicht, ob sie ihren Kindern Zugang zum Internet ermöglichen sollen. Horrormeldungen über rechtsradikale und andere jugendgefährdende Seiten machen die Runde und das

das Internet zu rechtsradikalen Ansichten verleitet wird. Diese Person muss schon vorher Interesse daran gehabt haben. Das Internet ist also nicht schuld. Das Internet kann nicht immer für Versäumnisse in der Erziehung verantwortlich gemacht werden. Wer im Netz nach





Gewaltverherrlichung und Ähnlichem sucht und dann ein Gewaltverbrechen verübt, wird nicht erst durch das Internet zum Verbrecher. Einem, im psychologischen Sinne „normalen“ Jugendlichen sollte die Chance gegeben werden, dieses Medium zu nutzen. Man sollte ihm diese Verantwortung - auch für sich selbst und sein Verhalten im Netz - überlassen. Im Normalfall kann man doch unterscheiden, ob diese Seite illegale Inhalte enthält oder Informationen.

Die Vorteile, die das Netz der Netze ohne Zweifel bietet, überwiegen klar den potentiellen Risiken für die betroffene Person. Deswegen hier mein Aufruf an alle unsicheren Eltern: Erlauben Sie Ihren Kindern den Zugang zum Internet. Ich für meinen Teil könnte mir, und das gebe ich offen zu, ein Leben ohne Internet nicht mehr richtig vorstellen. Aber wer könnte sich ein Leben ohne andere Medien wie Fernsehen oder Zeitungen noch vorstellen? Das Internet ist für mich und andere meines Alters zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden. Und dies wird sich auch nicht mehr ändern. Viel zu sehr habe ich mich schon an das Medium und seinen großen Nutzen gewöhnt.

- Uwe Horstmann -

Wer hoch hinaus will, muß am Ball bleiben.



Den Tag mit Spaß beginnen. Sich nach der Decke strecken. Ziele finden und Erfolge suchen. Mit Kraft, Elan und Sportsgeist neue Wege gehen. Mut haben und offen für Neues sein. Das Risiko einschätzen und ab und zu aufs Ganze gehen. Gut, wenn ein starker Partner an der Seite ist. Wie zum Beispiel der AOK Privat-Service. Er ist da, wenn man ihn braucht.

AOK - Die Gesundheitskasse
Zeppelinring 2 - 4
88400 Biberach
Telefon 0 73 51 / 5 01 - 0

www.aok.de

AOK
 Die Gesundheitskasse





wer wird millionär?

wenn's beim letzten mal nicht funktioniert hat

100 DM

Wer anderen eine Grube gräbt...

- ◀ A: braucht eine Schaufel
- ▶ B: heißt Grubenfred
- ◀ C: hat nichts Besseres zu tun
- ▶ D: fällt selbst hinein

200 DM

Wer ist Schlachter?

- ◀ A: ein Metzger
- ▶ B: ein Politiker
- ◀ C: ein Tierquäler
- ▶ D: ein Mörder

300 DM

Welches Lied ist von den Beatles?

- ◀ A: Hey, Dude...
- ▶ B: Hey, Nude...
- ◀ C: Hey, Food...
- ▶ D: Hey, Jude...

500 DM

Was ist ein Exorzist?

- ◀ A: Geisterbeschwörer
- ▶ B: Urologe
- ◀ C: ein Bankangestellter
- ▶ D: Bäcker

1.000 DM

Wie heißt "Hundertwasser" mit bürgerlichen Namen?

- ◀ A: Arthur Ebbe
- ▶ B: Mark Hochwasser
- ◀ C: Friedrich Stowasser
- ▶ D: Torben Tümpel

2.000 DM

Was ist Ragtime?

- ◀ A: eine Biersorte
- ▶ B: eine Wurzel des Jazz
- ◀ C: ein Dessoushersteller
- ▶ D: eine Zeitzone

4.000 DM

Welcher Stoff ist an der Photosynthese nicht beteiligt?

- ◀ A: Chlorophyll
- ▶ B: Kohlenstoffdioxid
- ◀ C: Glucose
- ▶ D: Stickstoff

8.000 DM

Wer begann ca. 1870 mit den Ausgrabungen in Troja?

- ◀ A: Schliemann
- ▶ B: Korfmann
- ◀ C: Dörpfeld
- ▶ D: Blegen

16.000 DM

Welche Stadt trug den Namen "Karl-Marx-Stadt"?

- ◀ A: Dresden
- ▶ B: Chemnitz
- ◀ C: Leipzig
- ▶ D: Herne

32.000 DM

Wie wird Pyrit im Volksmund noch genannt?

- ◀ A: Hundesilber
- ▶ B: Katzensilber
- ◀ C: Pferdestahl
- ▶ D: Rindermessing

64.000 DM

Was steht auf der Rückseite der 10 Pfennigstücke von 1948 und 1949?

- ◀ A: 10 deutsche Pfennige
- ▶ B: Bundespräganstalt Mainz
- ◀ C: Bundesrepublik Deutschland
- ▶ D: Bank deutscher Länder

125.000 DM

Wie heißt der große Tempel auf der Akropolis in Athen?

- ◀ A: Pantheon
- ▶ B: Walhalla
- ◀ C: Parthenon
- ▶ D: Tholos



250.000 DM

Welche Stadt erhob um 395 Kaiser Honorius zur Hauptstadt des Weströmischen Reiches?

A: Herne

B: Ravenna

C: Trier

D: Aachen

500.000 DM

Was sind Prämolaren?

A: Backenzähne

B: Bakterien

C: Viren

D: Hämorrhiden

1.000.000 DM

Was ist "Konglomerat"?

A: Klingonenparlament

B: kongolisches Regierungsgebäude

C: Zusammenballung

D: Ratsversammlung

- Frederick Weiß -

usa-austausch

collins hill high school

Georgia, das Land wo Coke und Eistee fließen, an jeder Straßenecke ein McDonald's steht und man rund um die Uhr im „Waffel House“ frühstücken kann, das Land, in dem es jetzt jeden Tag über 30 °C im Schatten hat, so wie sich das im Sommer gehört. Was trieb 33 Amerikaner in der Blüte ihrer Jugend in der Begleitung ihrer Lehrerin Frau Tweedy hinfort aus diesem Paradies in ein Flugzeug, das sie nach Deutschland brachte, wo es wochenlang nur regnete? Die Antwort darauf heißt Biberach und 33 nette Schüler des WG. Mit riesigem Einsatz und Engagement machten Frau Ferch und Frau Braig eine außergewöhnliche und großartige Begegnung von

deutschen und amerikanischen Schülern möglich.



Nach einer 10-tägigen Reise durch Deutschland, auf der sie unter anderem Berlin, München, Rothenburg ob der Tauber, Weimar und Dresden besucht hatten, kamen die Amerikaner am Mittag des 9.6. in Biberach an, wo sie

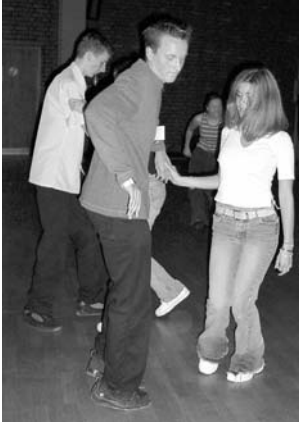
von uns schon mit Spannung erwartet wurden. Wir hatten uns im Vorfeld bereits ausgiebig auf den Austausch vorbereitet und auch teilweise ziemlich genaue Vorstellungen davon, wie denn Amerikaner so sind. Zwar hatte niemand dicke McDonaldsesser oder Cowboys erwartet, aber wer hätte gedacht, dass sie so nette, aufgeschlossene und witzige Leute sind.

Das erste Wochenende verbrachten die Gäste mit ihren Gastfamilien, und so war genug Zeit um sich erst einmal etwas kennen zu lernen. Die ersten Gespräche verliefen am Anfang etwas stockend, doch schon nach kurzer Zeit konnten wir richtig gut miteinander „schwätzen“. So



erfahren wir beispielsweise, dass im Unterricht in Amerika genauso viel Unsinn getrieben wird wie bei uns, und dass der Führerschein drüben nur \$10 kostet (!!).

Am Sonntagabend folgte dann der erste offizielle Programmpunkt, das Begrüßungsfest. Dank des leckeren Buffets und der



guten Mucke wurde es ein voller Erfolg. Während wir Deutschen nach dem Essen noch etwas ziellos herumhockten, waren die Amis gleich auf der Tanzfläche und feierten, was das Zeug hielt. Schwer beeindruckt tauten wir dann auch langsam auf und es wurde ein richtig lustiger Abend.

Am Montag war eigentlich geplant, dass unsere Amerikaner mit uns in den Unterricht gehen sollten, da uns da aber leider der Abi-Gag dazwischen kam, wurde dieses kurzerhand auf Dienstag verschoben.

Die amerikanischen Schüler, die eine solche Art Schulfest nicht kannten, waren von der vielseitigen Verwendbarkeit von Lehrern positiv überrascht. Noch am selben Tag wurden sie vom Bürgermeister empfangen und machten eine Stadtrallye.

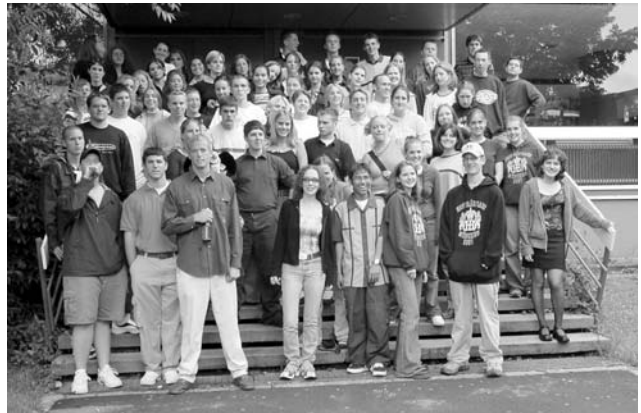
Am Dienstagnachmittag waren die Austauschschüler im Erlebnisbad Atlantis und am Mittwoch im Kürnbacher Kreisfreilichtmuseum. Der Donnerstag stand den Gästen und ihren Familien zur freien Verfügung - endlich mal Zeit, sich auszuschlafen. Inzwischen hatte sich bei manchen deutschen Schülern das Phänomen eingestellt, dass sie jeden, der ihnen über den Weg lief, auf Englisch ansprachen, sei er Ami oder aber unschuldiger Nachbar. Am Freitag machten wir alle zusammen einen langen Ausflug an den Bodensee. Nach einer kleinen Wanderung über den Pfänder besuchten wir

eine Schweizer Schaukäserei, wo wir mit einem viertelstündigen Werbefilm für Appenzeller-Cheese und einem Stückchen Käse abgefertigt wurden. Die Rodelbahn und das herrliche Wetter aber vermochten dies spielend wieder gutzumachen.

Das Abschiedsfest am Samstag wurde durch die schöne Rahmgestaltung und die feierliche Atmosphäre zu einem der Höhepunkte des Austausches. Dazu trugen vor allem die Schüler des Musik-LKs des PGs und WGs der Stufe 12 und die Breakdance-AG unserer Schule bei.

Zu früher Stunde hieß es dann am Sonntag auf Wiedersehen zu sagen. Wir können es alle schon gar nicht mehr abwarten nach Amerika zu kommen und unsere vielen neuen Freunde wiederzusehen.

- Anna Janke -





der mampftest



Lang ist's her seit die Funzel ihren letzten Test überhaupt gemacht hat. Höchste Zeit also, sich mal wieder richtig tatkräftig aus der Redaktion rauszubeben und zur Tat zu schreiten. Um selber noch einen Nutzen davon zu haben, haben wir keine Tampons mit blauer Ersatzflüssigkeit oder Gummibäume auf ihre Spannungsfestigkeit getestet, sondern – ganz lebensnah – die Fastfood-Möglichkeiten in BC. Da die Auswahl nahezu unerschöpflich ist, haben wir uns auf Burger beschränkt, also auf alles, was sich fleischähnlich zwischen zwei Backwarenhälften befindet, unabhängig von deren Nationalität, also schlichtweg alles von Leberkäsewecken bis Kebab. Obschon wir uns Schülerzeitung schimpfen,

heißt dies natürlich nicht, dass wir uns derselben Testmethoden bedienen wie jede andere Schülerzeitung. Will heißen, wir gingen nicht zur nächstbesten Imbissbude, haben uns was zum Beißen gekauft, reingebissen und gesagt: „ja, hm, schmeckt schon gut, oder?“ sondern haben das Ganze eher unkonventionell vonstatten gehen lassen. Nicht, dass wir nicht reingebissen hätten, aber wir habe auch noch auf ganz andere Gesichtspunkte geachtet. Oder will mir jemand erzählen, er wisse ob ein Big Mac oder ein h a n d e l s ü b l i c h e r Leberkäsewecken den größeren Brennwert hat? Neben Preis, „Ausstattung“ des Erworbenen und Ästhetik, haben wir für euch auch die Temperatur bei Erhalt, das Gewicht und eben

besagten Brennwert überprüft. Außerdem die Spurlänge. Welche natürlich eure Entscheidung, mit was ihr euren knurrenden Magen beruhigen sollt, erheblich beeinflussen wird. Wenn die Achtklässlerinnen ein Recht darauf haben wollen, die Kilokalorienzahl ihres Mittagessens zu erfahren, darf jeder andere doch den Anspruch auf das Wissen der genauen Spurlänge erheben. D.h., wir haben versucht, uns auf objektive Kriterien zu berufen, da alles Andere sowie so eine riesige Streiterei unter den Redaktionsmitgliedern ausgelöst hätte.

- Fabian Vuine -
- Julia Wessel -



die testmethoden

so findet man alles relevante



die ästhetik

Das Auge isst mit. Das weiß jeder. Nicht immer ist aber das drin, was draufsteht. Zuerst musste sich unser Stück totes Fleisch im Schafspelz dennoch dem Ästhetik-Test unterziehen. War es bloß ein schweinenrosarotes, eingepacktes Fleisch oder doch ein satter Burger mit Käse oder ein prall gefüllter Fladen mit Kraut und Gurke?

der preis

Das bedeutendste für unsere schmalen Schülgeldbeutel ist doch wohl der Preis, nicht wahr? Darauf haben wir unser Augenmerk ganz besonders gerichtet. Den muss man selbstverständlich immer in Relation zu allem anderen setzen. Sonst wär's ja blöde.

das gewicht

die temperatur

Der Preis ist das Eine, was man dafür kriegt, das Andere. Steine sind zwar schwer, aber schmecken dafür nicht. Was jetzt nicht heißen soll, dass alles leichte gut schmeckt. Man muss schon was in der Hand haben um satt zu werden. Warm soll es sein, aber auch nicht so warm, dass man sich sofort die Finger verbrennt. Um die Temperatur bei Erhalt auch wirklich genau zu bestimmen, haben wir uns extra ein geeichtes Fleischthermometer besorgt.



die maße

Um die äußerlichen Messungen zu vervollkommen, durften wir die eigentlichen Maße des Testobjekts natürlich nicht vernachlässigen. Nicht wirklich wichtig zu wissen, ob die Länge nun 13 oder 14 cm beträgt, aber so könnt ihr anhand der Funzel zu Hause mit Knetmasse die Burger perfekt nachbauen und den an eure Handform angepassten als den euren auswählen. Da waren wir mit dem Maßband zu Gange.



die ausstattung

Zugegeben, in unserem Test vergleichen wir Birnen und Äpfel. Das macht aber nichts. Denn wir werten nicht, sondern zählen ergreifend und schlicht auf, was euer zukünftiges Mittagessen enthält. Ob eine Gurke oder zwei. Ob Ketschup oder weiße Soße. Da haben wir alles ganz genau angesehen.

der sättigungsgrad

Der Sättigungsgrad ist ebenfalls von zentraler Bedeutung, wenn es um ein geeignetes Mittagessen geht. Man will schließlich nicht danach mehr Hunger haben als davor. Leider ist dieses Kriterium auch recht schwer zu bewerten, weshalb die Noten, die wir verteilt haben, auch nicht unbedingt allzu aussagekräftig sind.



McDonald's & Nährwert



der brennwert

Wie ihr seht haben wir das Problem erkannt und haben uns etwas Neues überlegt. Vom Brennwert habt ihr alle schon gehört, aber den konnte uns außer MC Donalds niemand angeben. Schade.



der echte brennwert

Vom Unwissen der Verkäufer lassen wir uns jedoch nicht abschrecken und so haben wir den Brennwert eben auf unsere Weise bestimmt. Nichts leichter als das: Fix drei Kappen Spiritus hinübergelassen und angezündet. Das brennt lichterloh! Mit der Stoppuhr zur Hand bestimmen wir den echten Brennwert.

So sieht ein Big Mac nach dem echten Brennwerttest aus.



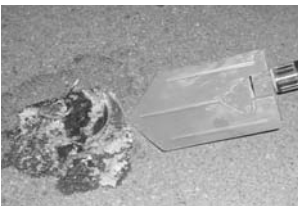
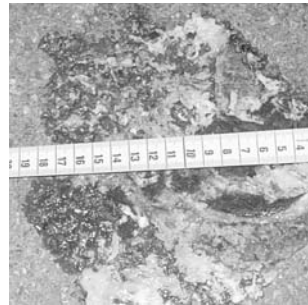
die konsistenz

Um den Burger endgültig auf Nieren und Herz zu prüfen, folgt nun der schlussendliche Härtetest. Wie verhält sich unser Testkandidat unter der prallen Last eines Personenkraftwagens?



Aus ist's mit den saftigen Tomaten. Jetzt tritt zu Tag was sich zwischen dem Brot versteckt hält.

Schier gar erstaunlich, wie lange ein gemeiner Burger werden kann. Was nicht im Profil stecken bleibt, vermessen wir erneut.



Mit einem Super-Klappspaten beseitigen wir die Überreste. Ordnung muss sein.



kebab-haus

gegenüber vom quickschuh, neben stern



Unser erster Testausflug führt uns eines warmen Frühlingsabends um 21:37 zum Kebab-Haus, da zwei Jurymitglieder diese Lokalität als gut anpriesen. Trotz freundlichen Empfangs bringen wir die zwei Verkäufer nicht dazu, uns einen ihrer Kebabs gratis zu überlassen. Da „Chef nix da“. Und selber dürfen

die das nicht entscheiden. Doch wir zögern nicht lange und greifen leichtherzig in den Geldbeutel, zumal wir sowieso Hunger haben. Obacht! Zunächst müssen die Tests durchgeführt werden. Mit Fleischthermometer und Waage bewaffnet, testen wir an Ort und Stelle, was uns kritische Blicke von flanierenden Passanten beschert. An Temperatur (63 °C) und Gewicht (372 g) gehört dieser Kebab in die höhere Qualitätsklasse, was den Inhalt betrifft allerdings eher nicht. Zwar ist das Fladenbrot selbstgebacken und somit auch gutschmeckend, aber neben viel

stimmen. Somit greifen wir auf unseren echten



Brennwerttest zurück. Doch was riechen wir da in den 5:09:36 Minuten, in denen der Kebab vor sich hinschmort: Nein, nach Kebab riecht das nicht mehr, eher nach irgendwelchen Chemikalien. Also besser nicht nachfragen, woher das Kebab-Haus seine Zutaten hat. Solange es schmeckt.



- Benjamin Kobitzsch -
- Julia Wessel -

Gesamtbewertung

Kebaphaus	
Kebab	
Ästhetik	++
Preis	5 DM
Gewicht	372 g
Temperatur	63 °C
Maße	Ø 14 cm x 7 cm
Ausstattung	+
Sättigungsgrad	+
Echter Brennwert	5:09:36
Konsistenz	16 cm

Fleisch, ist der Kebab eben auch von viel zu viel Kraut geprägt. Wenigstens sättigt er. Nach einer Nährwert-Tabelle trauen wir uns nicht zu fragen, schließlich wollen wir die Verkäufer nicht mit dummen Fragen ver-



fred's grillbar

gegenüber vom strada und vom kebab-haus

Der zweite Test führt uns zum Fred. Schon auf den ersten Blick wird uns klar, dass wir uns hier in einem Etablissement der etwas niedrigeren Klasse befinden. Auch hier werden wir freundlich empfangen und alsbald stehen wir Fred persönlich gegenüber. Zwar weist er uns an, seine Starverkäuferin nicht direkt von vorne abzulichten, was uns aber nicht daran hindert, dies von der Seite zu tun. Schon nach wenigen Worten halten wir anstandslos einen dicken ordentlichen, 298 Gramm



schweren Leberkäsewecken in den Händen. Zur Freude unserer Finanzen gab es den sogar umsonst! Mit gerade mal vier Mark zehn gehört er zu den preiswerteren Angeboten in unserem Testfeld. Trotzdem hat er stattliche Maße. Vierzehn auf elf auf vier Zentimeter

zeigt das Maßband. Obschon es schon einundzwanzig Uhr achtundvierzig ist, hat er mundgerechte 65 Grad. Angenehm und man verbrennt dennoch nicht



den Gaumen. Zwei fette Scheiben Fleisch, gut Ketschup drauf, aber leider nur in 'nem ordinären Wecken. Leicht bröselig und keineswegs was Besonderes. Trotzdem schmeckt er toll. Dafür, dass man um diese Zeit in Biberach überhaupt noch 'nen Leberkäse kriegt macht er wirklich was her. Wenn Mitstreiter wie Meister Falafel oder der beinahe gegenüberliegende Kochlöffel die Nase schon voll haben und nix mehr über den Ladentisch geht. Beim Fred gibt's nach Funzelinformation auch nachts um vier noch was Gutes zum Mampfen. So richtig besonders war unser Testwecken zwar nicht, aber wer will das eigentlich? Die meisten von euch wollen doch eigentlich nur billig was Gutes zu essen und das gibt's da, auch wenn das viele vielleicht

nicht glauben. Gut satt wird man auch für das wenige Geld und richtig schön tropfen tut das Ketschup auch, wie es sein muss! In den weiteren Test hat er sich auch gut geschlagen. Über fünf Minuten zeigt die Stoppuhr als die letzte Flamme die brennbaren Reste des Leberkäseweckens verschlingt. Selbst die verkohlten Reste entfalten noch die leckeren Gerüche eines schmackhaften Mittagessens und nicht die irgendwelcher chemischen Backmischungen. Im Fahrtst packt er sechzehn Zentimeter auch wenn – wie zu erwarten war – einiges unseres leckeren Freundes im Profil hängen bleibt. Alles in Allem ein billiges und gutes Essen, wenn man auf puren Leberkäsegenuss zu jeder Tageszeit steht.

- Philipp Scheller -
- Fabian Vuine -

Gesamtbewertung

Fred's Grillbar	
Leberkäsewecken	
Ästhetik	+
Preis	4,10 DM
Gewicht	298 g
Temperatur	65 °C
Maße	14 cm x 11 cm x 4 cm
Ausstattung	+
Sättigungsgrad	+
Echter Brennwert	5:38:61
Konsistenz	16 cm



regenbogenimbiss

hinter der kirche, neben bendel



Als nächstes stolpern wir in den Regenbogenimbiss, wo sich früher einmal der „Best Döner in Town“ befunden hat. Ob das Gebäude seinem Ruf jetzt immer noch gerecht wird, wollen wir nun testen. Als wir unsere „Funzel“ übergeben, glauben die dem deutschen nicht so mächtigen Besitzer, dass wir Zeitschriften verkaufen

wollen. Auf die Frage, was wir dafür haben wollen, versuchen wir diplomatisch „einen Döner“ zu ergattern, was uns auch gelingt. Zumal es schon kurz nach 22:00 Uhr ist und das Rind sich schon nicht mehr an seinem Spieß dreht. Nach einiger Wartezeit bekommen wir ihn dann endlich in die Hände, den heißersehten Döner. Mit einem Gewicht von 371 g unterliegt er dem Kebabhaus um nur ein Gramm. Auch an das hausgemachte Fladenbrot kommt er nicht ran, doch dafür übertrumpft er alles bisher Gegessene mit seiner Ausstattung: Hierbei tun sich ins besondere die - anscheinend aus Holland

gespannt auf den ersten Biss ins Vergnügen. Der



Kebab erfreut sich so großer Beliebtheit, dass am Ende sogar wenig für den echten Brennwerttest übrig bleibt. Insgesamt schmeckt dieser Kebab unglaublich „fruchtig“, er erinnert an Tage in Ankara. Naja, er schmeckt tomatig. Aber dadurch wirklich gut. Insgesamt kann man an diesem Kebab eigentlich nichts aussetzen - außer am Brot. Übrigens kann man sich im Regenbogenimbiss auch bequem hinsetzen, sich aus der reichhaltigen Getränkeauswahl etwas für die Kehle besorgen und der türkischen Musik im Hintergrund lauschen.



stammenden und dort genetisch veränderten - Tomaten hervor: Diese sind umgeben von einer weißen, dünnflüssigen, würzigen, kräutrigen, tollen Sauce. Insofern warten wir alle

Gesamtbewertung

Regenbogenimbiss	
Kebab	
Ästhetik	-
Preis	5 DM
Gewicht	371 g
Temperatur	58 °C
Maße	20 cm x 11 cm x 7 cm
Ausstattung	+
Sättigungsgrad	+
Echter Brennwert	3:37:67
Konsistenz	14 cm

- Benjamin Kobitzsch -
- Julia Wessel -



mcdonalds

bei der shell, hinter'm bsz

Unsere vierte Testetappe führt uns zum Fastfood-Unternehmen schlechthin - McDonalds. Jedes Kind kennt ihn, jeder Jugendliche liebt ihn, die meisten Erwachsenen finden das Essen abstoßend. Doch woher kommt diese Popularität? Und ist es tatsächlich berechtigt, dass täglich Hundertschaften dort hin pilgern? Versprochen wird schnelles, gutes Essen zu günstigen Preisen. Kurze Wartezeiten und eine angenehme Atmosphäre. Sogar für die ganz kleinen und die, die sich so fühlen, ist etwas dabei - eine Kinderecke.



Toll - ganz toll. Wir schauen für euch genauer hin und prüfen ob der Mac seine Versprechungen tatsächlich halten kann. Wir testen für euch den berühmtesten aller Burger - den Big Mac. Laut McDonalds eigener Nährwerttabelle wiegt der Big Mac stolze 212g (*staun*). In unserem Test müssen wir feststellen, dass er nicht einmal mit

Verpackung an das angegebene Gewicht rankommt. Beim ersten Big Mac zeigt die Waage 195 g, beim zweiten 185 g. Fehlen immerhin gut 10% zum angegebenen Gewicht.



Dafür erleichtert er den Geldbeutel um stolze 5,10 DM. Die Temperatur des Big Mac liegt mit 63 °C im oberen Bereich unserer Testserie. Dennoch stärkt so ein 5,10 DM Big Mac nur mit mickrigen 238 kcal - ein Witz im Vergleich zu den anderen Testprodukten. Und von so etwas soll man schnell und preiswert satt werden? Auch die Wartezeit auf unseren Big Mac lässt für ein Fastfood- Unternehmen schwer zu wünschen übrig. Beinahe 5 Minuten mussten wir warten. Die Ausstattung ist ebenfalls im wahrsten Sinne des Wortes mager. Viel Luft, wenig Masse. Eine Scheibe Käse, zwei zeitungsdünne Scheiben Gurken und etwas Endiviansalat verteilt auf drei mit Luft aufgepuschten

Scheiben eines Sesambrötchens. Das einzig auch nur etwas Positive was mir über den Big Mac einfällt, ist sein lässiges beinahe perfektes Auftreten. Abzüge hierfür nur in der B-Note, da er mir in der Hand leicht in mehrere Einzelteile zerfällt! Auch beim Konsistenztest versagt der Big Mac jämmerlich. Auf ganze 18 Zentimeter wurde er beim Überrollen verteilt. Nicht einmal beim Brennwerttest kann der Big Mac mit 5 Minuten 50 Sekunden mit Produkten wie dem „Hilal-Kebab“ mithalten.

Fazit: Wer lange auf mageres, unverhältnismäßig teures Essen warten will geht weiter zu McDonalds. Wer um den gleichen Preis eine doppelt so große und damit auch sättigendere Mahlzeit will, geht zum Kebabessen.

- Julius Forscher -

Gesamtbewertung

Mc Donalds	
Big Mac	
Ästhetik	0
Preis	5,10 DM
Gewicht	190 g
Temperatur	63 °C
Maße	Ø 12 cm x 4 cm
Ausstattung	-
Sättigungsgrad	--
Echter Brennwert	5:50:18
Konsistenz	18 cm



metzgerei koch

am marktplatz oder beim ulmer tor



Beim Koch geht's uns ganz gut. Kaum gefragt schon werden wir überschüttet mit Fleischkäse. Den Preis können wir noch nicht mal genau sagen, die haben uns sage und schreibe 3 ganze, voll belegte Wecken geschenkt. Der Kilogrammpreis beträgt satte sechzehn Mark achtzig. Im direkten Vergleich ist das null Komma null drei Pfennige teurer pro Gramm

als beim Fred. Das macht pro durchschnittlichem Leberkäs acht Pfennig aus. A propos Durchschnitt. Alles in allem kriegt man beim Koch sehr durchschnittliche Nahrung. Normale Brötchen, kleine Portionen, mittlere Preise. Aber: Wer beim Koch satt werden will, muss zwei komplette Wecken kaufen, zählt also auch zweimal das Brot um die Wurst. Die Ausstattung ist mehr als mager. Keine Soße, kein Ketschup, kein Gewürz, einfach nur Fleisch und Wecken und dazu nur ne billige Papierserviette. Auf Wunsch wird er aber auch in Alufolie eingepackt, was aber beinahe überall ohne große Probleme möglich ist. Auch die Maße sind mittig, einfach nichts weiter als eine abgeschnittene

Scheibe in 'nem Brötchen, die Grundform des Leberkäsweckens überhaupt. Damit verliert er in der Ästhetik zwar, aber wer nur einfach was essen will, ist beim Koch immer noch nicht schlecht dran. Beim zweiten Teil unterscheidet sich das Ding aber klar vom Mittel. Brennen tut er mit über sieben Minuten recht lang, aber im Konsistenztest unter Jörgs Reifen versagt er kläglich: zwanzig Zentimeter misst seine Spur nach der Überfahrt. Das große Problem am Koch ist aber, dass er ein Metzger ist und somit schon um sechs abends zu macht und dass es manch-



mal mittags und abends kurz vor Schluss nix mehr gibt.

- Philipp Scheller -
- Fabian Vuine -

Gesamtbewertung	
Metzgerei Koch	
Leberkäswecken	
Ästhetik	+
Preis	k.A.
Gewicht	k.A.
Temperatur	55 °C
Maße	12 cm x 15 cm x 3 cm
Ausstattung	+
Sättigungsgrad	+
Echter Brennwert	7:43:47
Konsistenz	20 cm



kochlöffel

in der hindenburgstraße, beim warth



Geschmack überhaupt nicht mithalten kann. Beim Konsistenztest wird er auf ganze 18 cm verteilt und klebt ekelhaft am Autoreifen fest. Das bestätigt den ersten Eindruck des Burgers und seiner Lätschigkeit. Sogar im Brennwerttest hält er nur 5 Minuten und 25 Sekunden durch.

Er versagt einfach in allen Kategorien: Weder schmeckt er, noch ist er billig oder schön. Eigentlich sollten man dieses Produkt von Kochlöffel geschenkt bekommen - am besten noch was fürs Essen geschenkt bekommen.

Wer also schnell und teuer essen will, ist bei McDonalds immer noch besser bedient. Wer für 10 DM mehr Hunger haben will als vorher, geht zum Kochlöffel.

- Julius Forschner -

Nachdem wir McDonalds getestet haben, müssen wir natürlich auch den „großen“ Konkurrenten, den Kochlöffel, unter die Lupe nehmen. Wir testen hier das Gegenstück zum Big Mac... den Starburger. Die erste Überraschung erleben wir kurz nach der Bestellung. Der Burger wird frisch zubereitet, mit Liebe zum Detail. Da nehmen wir auch die Wartezeit von ca. 7 Minuten gerne in Kauf. Der Burger ist in dünnes Papier verpackt und schnell ausgepackt. Vor uns liegt ein wohlgeformter Burger. Leider eine Täuschung. Gewicht: 224g. Immerhin 40g mehr als der Big Mac und das bei gleichem Preis. Dennoch ist auch am Starburger kaum was dran. Der Burger ist etwas flacher als der Big Mac, hat aber einen größeren Durchmesser: 13 cm. Die Ausstattung ist ungefähr iden-

tisch: eine Tomate, viel grüner Salat, eine Käse-scheibe und eine dicke Scheibe Fleisch finden sich zwischen zwei Hälften lätschigem Sesambrötchen wieder. Im Geschmackstest versagt der Starburger jämmerlich. Er kann in keiner Hinsicht mit dem Big



Mac mithalten. Die Konsistenz ist furchtbar. Man fühlt sich noch mehr als beim Big Mac, als ob man nichts gegessen hätte. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der Starburger mit dem Big Mac im

Gesamtbewertung

Kochlöffel	
Starburger	
Ästhetik	--
Preis	5,25 DM
Gewicht	224 g
Temperatur	50 °C
Maße	Ø 13 cm x 3 cm
Ausstattung	--
Sättigungsgrad	--
Echter Brennwert	5:25:71
Konsistenz	18 cm



falafel (eigentlich hilal)

beim kolesch hoch, neben dem hutladen

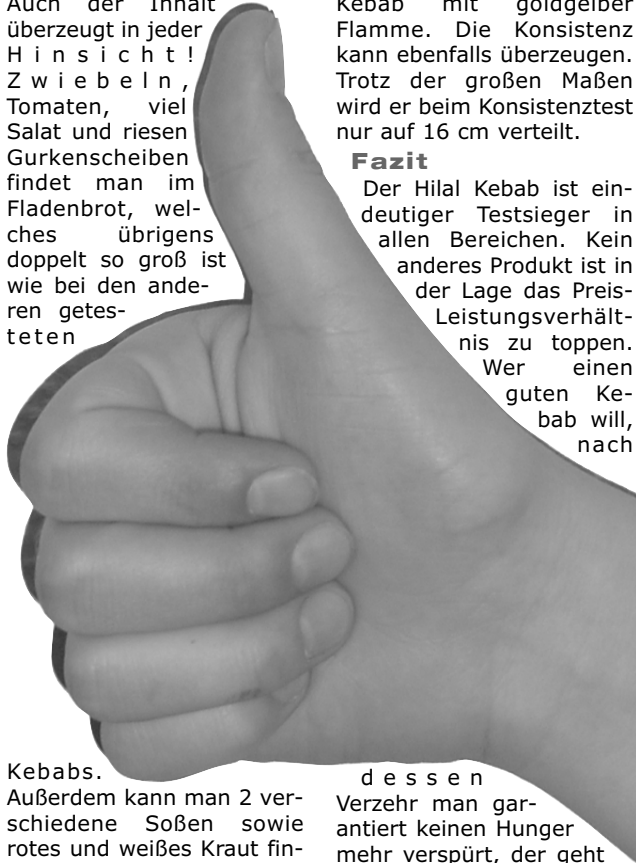
Da wir bei unserem ersten Versuch den Hilal Kebab (vielen unter dem Namen „Falafel“ bekannt) zu testen, leider vor verschlossener Tür standen, starten wir einen zweiten Versuch. Dieser verläuft ohne Probleme. Wir bestellen einen großen Döner Kebab (scharf) zum Preis von 6 DM. Dies entspricht ungefähr dem Preis eines normalen Döners in anderen Läden, wie zum Beispiel dem Regenbogenimbiss oder dem Kebab-Haus. Und was man hier für 6 DM bekommt ist echt erstaunlich. 516 g! Ein riesen Ding! Kein anderes der getesteten Produkte kommt an dieses Gewicht heran. Der Kebab ist 1 DM teurer als die anderen, was allerdings akzeptabel ist, wenn man bedenkt, dass er mit ungefähr 100 % mehr Inhalt aufwarten kann. Mit 24x13x10 cm ist der Hilal Kebab der größte im Test.

Auch der Inhalt überzeugt in jeder Hinsicht! Zwiebeln, Tomaten, viel Salat und riesen Gurkenscheiben findet man im Fladenbrot, welches übrigens doppelt so groß ist wie bei den anderen getesteten

Kebab mit goldgelber Flamme. Die Konsistenz kann ebenfalls überzeugen. Trotz der großen Maßen wird er beim Konsistenztest nur auf 16 cm verteilt.

Fazit

Der Hilal Kebab ist eindeutiger Testsieger in allen Bereichen. Kein anderes Produkt ist in der Lage das Preis-Leistungsverhältnis zu toppen. Wer einen guten Kebab will, nach



Kebabs. Außerdem kann man 2 verschiedene Soßen sowie rotes und weißes Kraut finden. Zusätzlich ist der Kebab mit 70° C der heißeste, der uns in die Finger gekommen ist. Auch optisch muss sich der Hilal Kebab nicht verstecken. Im Brennwerttest steht der Hilal Kebab ebenfalls ganz oben. Stolze 9 Minuten und 36 Sekunden brennt der

dessen Verzehr man garantiert keinen Hunger mehr verspürt, der geht zum Hilal.

- Philipp Scheller -
- Julius Forschner -

Gesamtbewertung

Falafel	
Kebab	
Ästhetik	+
Preis	6 DM
Gewicht	516 g
Temperatur	70 °C
Maße	24 cm x 13 cm x 10 cm
Ausstattung	++
Sättigungsgrad	++
Echter Brennwert	9:36:03
Konsistenz	16 cm



bp

direkt gegenüber vom wg, neben x

Die BP passt eigentlich nicht sehr gut in unsere Testreihe, schließlich ist diese eine Tankstelle und kein gemütlicher Ort um sein Mittagessen zu verzehren. Dennoch nehmen wir sie auf, aufgrund der räumlichen Nähe zu unserer Schule und weil sie für eine Tankstelle doch recht gute Produkte hat. Dass die BP abartig teuer ist, dürfte klar sein. Diese Preise machen natürlich auch vor unserem Testobjekt, einem Schnitzelwecken, nicht halt, so dass dieser eher zu den teureren Produkten - in Relation zum Gewicht (254 g) - gehört. So gesehen bewegt er sich auf der niedrigen Stufe von McDonalds und Kochlöffel. Doch hört die Kritik hier auch schon wieder auf. Denn so ein Schnitzelwecken sieht sehr appetitlich aus: Zwischen den Baguettweckenhälften lacht einem ein goldbraun paniertes Wiener Schnitzel entgegen; daneben finden sich frische, grüne Salatblätter und - je nach Wahl - Ketschup- oder Remouladensauce. Die Maße betragen 17x8x8 cm, so dass man eigentlich schon was in der Hand hält. Aber für 5,95 DM ist die Menge, die man bekommt - vor allem im Vergleich zum Falafel - wirklich lächerlich.

Lasst es uns so ausdrücken: Wer schnell mal seinen Hunger stillen und dafür auch mehr als angebracht ausgeben will, soll zur BP gehen. Da bekommt er was zu essen, ist vorerst satt und muss nicht mal



weit dafür laufen. Diese Bequemlichkeit macht sich auf Dauer aber eher negativ auf die Finanzen bemerkbar. Im Brennwerttest liegt der BP-Schnitzelwecken übrigens mit 5:49:20 Minuten eher im Mittelfeld, was das auch immer aussagen will. Das soll jeder für sich entscheiden. Den Konsistenztest verliert er schlussendlich aber gnadenlos: Den Vorderreifen macht er ja noch klaglos mit, als dann aber der Hinterreifen darüberrollt, bleibt die obere Brötchenhälfte im Profil kleben und gibt erst nach zwei Metern auf. Nun haben wir ein Problem. Wie sollen wir das messen? Den Abstand von Unterhälfte zur Oberhälfte? Beide Hälften messen und den längeren Wert nehmen? Oder den kürzeren? Wir entschließen uns einfach-

heitshalber dazu, nur die liegende blieben Unterhälfte zu nehmen, zumal ein Teil der Oberhälfte sowieso im Reifenprofil klebt und nicht objektiv messbar ist. Das Ergebnis, schlappe 10 cm, sagt so aber wiederum relativ wenig über die wahre Konsistenz aus. Denn je länger die Spur ist, desto läbbriger ist normalerweise der Testgegenstand. Wenn nun aber der Schnitzelwecken im Profil kleben bleibt, heißt das doch, dass er eine niedrige Konsistenz hat, was natürlich im Widerspruch zu dem eigentlich sagenhaften 10cm-Ergebnis steht. Aber genug darüber philosophiert. Das eigentlich Geniale an der BP ist sowieso die Nähe zum WG und nicht die Konsistenz seines Schnitzelweckens.

- Julia Wessel -

Gesamtbewertung

bp schnitzelwecken	
Ästhetik	++
Preis	5,95 DM
Gewicht	254 g
Temperatur	46 °C
Maße	17 cm x 8 cm x 8 cm
Ausstattung	-
Sättigungsgrad	-
Echter Brennwert	5:49:20
Konsistenz	10 cm



das letzte

deutschgelernt in biberach

Wichtig!! Wichtig!!

Am Montag den 11.6.2001 findet in der 6.Stunde im Konferenzraum (Pavillon) eine wichtige SMV-Sitzung statt, es wird der neue Schülersprecher gewählt wird.

Wichtig!! Wichtig!!



lösungen

hättet ihr das gewusst?

12 fragen zur million:
das Lösungswort lautet: Donaufahrt

- alle Angaben ohne Gewähr -

wer wird millionär?
DBDACBDABBDCBAC

Pizzeria
Goldene Taverne

- Pizza-Service -



Die Pizzeria mit den familien- und jugendfreundlichen Preisen.

**Pizza und Nudelgerichte schon ab DM 4,50
Alkoholfreie Getränke schon ab DM 1,00**

Mit unseren günstigen Preisen für alkoholfreie Getränke leisten wir einen Beitrag gegen den Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen!!!



PARTNERSCHAFT IST VERTRAUENSACHE.



Kreissparkasse Biberach

<http://www.ksk-bc.de>

Veränderung ist angesagt: Schule, Ausbildung, Beruf. Jeder Schritt will gut überlegt sein, damit aus Fun kein Frust wird. Und beim Geld ist es wie in der Liebe. Denn zur Eigenständigkeit gehört mehr als nur ein Girokonto, Sie brauchen einen Partner, der für Sie da ist. Lassen Sie sich nicht den Kopf verdrehen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse** 